Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 69. Dinstag den 23. März 1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 24 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Communalberichte aus Schweidnitz, Seidenberg. 2) Correspondenz aus Breslau, Reichenbach, Goldberg, Konstadt. 3) Feuilleton.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die Pränumeration auf die Breslauer Zeitung und die Schlesische Chronik findet, mit Ausnahme von Breslau und einigen Commanditen der Provinz ausschließlich bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes statt. In Breslau erfolgt sie in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, oder in einer der bisherigen Commanditen, auf welche wir später noch besonders hinweisen werden. — Die stets wachsende Zahl der Abonnenten veranlaßt uns zu der Bitte, daß die Pränumerationen für das neue Quartal (April, Mai, Juni) auswärtig recht zeitig geschehen mögen, damit die Bestellungen aller Post-Anstalten noch vor dem ersten April hier eingehen und wir im Stande sind, auch die ersten Nummern vollständig zu liefern. — Der Preis ist der bisherige, wie er am Schlusse der Beilage angegeben. — Wie die Breslauer Zeitung schon immer bemüht gewesen ist, die neuesten Nachrichten ihren Lesern möglichst zeitig und vollständig mitzutheilen, und zu diesem Zwecke seit der letzten Aenderung des Fahrplans der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn fast täglich einen Theil jener Nachrichten durch Estafetten empfängt, so wird sie auch künftig keine Opfer scheuen, um solche Mittheilungen, welche durch den gewöhnlichen Postenlauf verspätet hier eintreffen, auf außerordentlichem Wege zu erhalten. — Die starke Auflage von 5000 Exemplaren verschafft den Anzeigen, für welche pro Petit-Zeile oder deren Raum nur 1¼ Sgr. entrichtet wird, durch die Breslauer Zeitung die größte Verbreitung. Breslau, 22. März 1847.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, 21. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Adel des Geheimen Finanz-Raths Karl Julius Strantz zu erneuern.

Vor einigen Tagen lud der Präsident des Oberappellationssenates, Herr Bonseri, sämmtliche zu diesem Senate gehörigen Referendarien zu sich ein, um sie mit den durch die neuen Gerichtsformen hervorgerufenen Veränderungen in Betreff ihrer bisherigen Beschäftigung bekannt zu machen. Herr Bonseri wies darauf hin, daß von nun an die Referendarien bei den Advokaten und Staats-Anwälten verwandt werden sollen; auch würden Maßregeln getroffen werden sie bei den Verwaltungsfächern zu beschäftigen. (Berl. Z. H.)

Dirschau, 15. März. So eben vernehmen wir, daß der Plan zur Abdämmung der Nogat und zur Ausführung der beiden Brücken, so wie er vom Regierungsrath Lenze entworfen worden, trotz des hohen Anschlages von 10 Millionen Thalern vor Kurzem von Sr. Maj. dem Könige genehmigt und für dieses Jahr eine Million Thaler vom Finanzministerium angewiesen worden ist. (Danz. Ztg.)

Köln, 16. März. Heute Morgen hatten wir hier eine Arbeiter-Emeute. Viele hiesige Arbeiter hatten sich zusammengerottet und vertrieben gewaltsam die Arbeiter, welche an den Rheinbauten der Eisenbahn beschäftigt waren. Die Letztern sind meistens aus den umliegenden Ortschaften, Einige von ihnen erhielten Kopfwunden, andere wurden in den Rhein geworfen und untergetaucht. Es scheinen jedoch keine schweren Wunden vorgekommen zu sein, noch weniger ist der Verlust eines Menschenlebens dabei zu beklagen. Heute haben daraufhin die Arbeiten gestockt. Es hatten Mittags wieder Zusammenrottungen statt, die jedoch keine weiteren Ruhestörungen zur Folge hatten, da die fremden Arbeiter nicht erschienen. Morgen sollen jedoch die Arbeiten wieder beginnen, und werden deshalb kräftige Vorbeugungsmaßregeln gegen fernere Unordnungen getroffen, was man nur billigen kann. Wir wollen hoffen, daß wir keine Erneuerungen dieser Vorfälle zu berichten haben. Allgemein ist hier bei den Bau-Unternehmern die Klage über die Unzuverlässigkeit und Faulheit der meisten kölnischen Bauarbeiter. Im Allgemeinen zieht man die Fremden vor. Düsseld. Z.)

Barmen, 16. März. Die Theurung der Lebensmittel und in deren Gefolge der Hunger hat gestern Folgendes veranlaßt: In einem hiesigen Wirthshause sind von vielen Seidenwebern, der gedrücktesten Schichte unserer Arbeiter, Verwünschungen und Drohungen über die „Fruchtwucherer" ausgestoßen worden. Man hält diese für die Schuldigen an dem hohen Preise des Brodes und hat davon Einen namentlich bezeichnet, bei dem man einen ungebetenen Besuch in Masse ausführen zu wollen sich geäußert haben soll. In Folge davon ist der Bedrohte gewarnt und die Polizei prevenirt worden, welche letztere die Nacht hindurch im Hause des Geängstigten auf dem qui-vive geblieben ist, während Ersterer es für rathsam gehalten hat, sich für diese Nacht ein anderes Quartier zu wählen. (Düsseld. Ztg.)

Aachen, 16. März. Wir haben neulich als eines Gerüchtes erwähnt, daß unsere Provinzialregierung eine bedeutende Anzahl Roggens im Auslande angekauft habe. Wir können jetzt diese Nachricht als zuverlässig mittheilen und zwar besteht das Quantum in der bedeutenden Masse von 140,000 Scheffeln, welche den Gemeinden nach dem Verhältniß ihres Bedürfnisses zugetheilt werden sollen. Durch die jetzt keiner Unterbrechung mehr ausgesetzte Kommunikation sind große Zufuhren aus dem Auslande zu erwarten und in der That neigen sich in Amerika und Rußland die Preise wesentlich zum Fallen. Je größer die dort noch vorhandenen Vorräthe sind, desto mehr müssen die Preise sinken, besonders da wir einer besseren Jahreszeit entgegen gehen und Alles sich beeilen wird, das mangelnde Korn so rasch als möglich durch andere frühzeitige Früchte so viel als angeht zu ersetzen. Es kann daher nicht bezweifelt werden, daß, was noch im Inlande an Korn lagert, im nächsten Interesse der Besitzer selbst, jetzt rasch in den Verkehr kommen wird, so daß eine steigende Theuerung nicht mehr denkbar sein dürfte. (Aachen. Z.)

Crefeld, 14. März. Die Elberf. Ztg. theilt aus „zwei seltenen offiziellen Schriften, welche unter Jesuiten-Redaktion erschienen und mit dem Jesuiten-Stempel versehen sind", die „Entdeckung" mit, daß nach dem in denselben befindlichen Verzeichnisse der Jesuiten-Institute sich in Köthen und in Dresden eine Jesuiten-Mission befinde, von welchen die erstere aus zwei Priestern und zwei Coadjutoren, die andere aber aus einem Priester bestehe. Wir sind im Stande, diese Angabe theilweise zu berichtigen. Daß sich in Köthen eine Jesuiten-Mission befindet, hat in so fern seine Richtigkeit, als sie noch im Jahre 1844 bestand, ob sie jetzt noch besteht, wissen wir nicht. Die Mission in Dresden hat aber Anfangs Juni 1845 ihr Ende erfahren, indem zu dieser Zeit der fragliche Jesuit, Beichtvater des vorigen Königs, mit Tode abgegangen ist. Wir entnehmen diese berichtigende Notiz einem Werke, welches den Titel führt: „Das Innere der Gesellschaft Jesu, eine durch die Dokumente des Ordens gegebene Darlegung der Erziehung, Bildung, des innern Ganges, der Verwaltung, des Bestandes und der Wirksamkeit der Gesellschaft in unsern Tagen. Leipzig, Otto Wigand, 1845." Dem Verfasser dieses Buches, welchem ohne allen Zweifel die nöthigen Aktenstücke vorgelegen haben müssen, zählt in seinem Verzeichnisse des Bestandes der Gesellschaft „nach den Mittheilungen des Generals zu Rom vom 1. Januar 1844" in Uebereinstimmung mit jener offiziellen Schrift, auf welche sich Ihr Korrespondent stützt, auch die beiden Missionen in Köthen und Dresden auf, bemerkt aber in einer Note, daß die letztere, wie eben angegeben, zu existiren aufgehört habe. (Elberf. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 18. März. Da in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 30. Oktober 1834 die Spruchmänner bei dem zur Entscheidung der Streitigkeiten zwischen den Regierungen und den Ständen angeordneten Schiedsgerichte jedesmal von drei zu drei Jahren ernannt werden, so ist in der 6ten Bundestagssitzung vom 4ten d. M. das nachstehende Verzeichniß der für die fünfte dreijährige Periode, nämlich für die Jahre 1847, 1848 und 1849, ernannten Spruchmänner vorgelegt und dessen Veröffentlichung beschlossen worden.

Verzeichniß

der von den siebzehn Stimmen des engern Raths der deutschen Bundesversammlung für die Jahre 1847, 1848 und 1849 ernannten Spruchmänner bei dem durch Bundesbeschluß vom 30. Oktober 1834 angeordneten Schiedsgerichte.

1. Oesterreich: Freiherr v. Heß, wirkl. Geh. Rath des k. k. nieder-österreichischen Appellationsgerichts in Wien. Graf Franz v. Stadion, wirkl. Geh. Rath, Gouverneur des Küstenlandes, in Triest. — 2. Preußen: Götze, Vizepräsident des geheimen Obertribunals, in Berlin. Eichmann, Oberpräsident der Rheinprovinz, in Koblenz. — 3. Baiern: Arnold Freih. v. d. Becke, Präsident des Appellationsgerichts und Vorstand der Gesetzkommission, in München. Anton von Fischer, Dr. der Rechte, Regierungspräsident von Schwaben und Neuburg, in Augsburg. — 4. Königreich Sachsen: v. Langenn, Dr. der Rechte, wirkl. Geh. Rath und Präsident des Ober-Appellationsgerichts, in Dresden. J. D. Merbach, Dr. der Rechte, Kreis-Direktor, in Dresden. — 5. Hannover: J. G. W. Meyer, Dr. der Rechte, Justizkanzlei-Direktor, in Osnabrück. F. W. v. Dachenhausen, Landdrost, in Hannover. — 6. Würtemberg: v. Hartmann, Dr. der Rechte, Staatsrath, in Stuttgart. v. Schmidlin, Dr. der Rechte, Direktor der königl. Zolladministration, in Stuttgart. — 7. Baden: J. A. Dahmen, Geh. Rath, Mitglied des Staatsraths und Kurator der Universität Heidelberg, in Heidelberg. C. Autenrieth, Oberhofgerichtskanzler, in Mannheim. — 8. Kurfürstenthum Hessen: C. L. Hast, Konsistorialdirektor und Geh. Regierungsrath, in Kassel. C. Münscher, Ober-Appellationsgerichtsrath, in Kassel. — 9. Großherzogthum Hessen: Frh. v. Lehmann, Dr. der Rechte, Geh. Staatsrath und Ober-Konsistorialpräsident, in Darmstadt. v. Linde, Dr. der Rechte, Geh. Staatsrath und Kanzler der Universität Gießen, in Darmstadt. — 10. Dänemark wegen Holstein und Lauenburg: J. P. Höpp, Geh. Konferenzrath und Ober-Appellationsgerichtspräsident, in Kiel. L. H. Scholz, Konferenzrath und Amtmann, in Reinbeck. — Niederlande wegen des Großherzogthums Luxemburg und des Herzogthums Limburg: De la Fontaine, Gouverneur des Großherzogthums Luxemburg, in Luxemburg. J. J. M. Wilmar, Generalstaatsanwalt ad interim, in Luxemburg. — 12. S. Weimar, S. Koburg-Gotha, S. Mei-

ningen-Hildburghausen, S. Altenburg: **Riedesel** Frh. zu **Eisenbach**, großh. sächs. Landmarschall, in Neuhof bei Eisenach. v. **Fischern**, Dr. der Rechte, herz. Sachsen-Meiningenscher wirkl. Geh. Rath und Oberlandesgerichtspräsident, in Hildburghausen. — 13. Braunschweig und Nassau: v. **Amsberg**, Chef des herzogl. Braunschweiger Finanzkollegii, Finanzdirektor und Geh. Legationsrath, in Braunschweig. Frh. v. **Löw zu Steinfurt**, herzogl. Nassauer Kammerherr und Hofgerichtsrath, in Usingen. — 14. Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz: v. **Plessen**, großherzogl. Mecklenburg-Schweriner Geh. Kammerrath, in Schwerin. J. A. **Wachenhusen**, großherzl. Mecklenburg-Schweriner Justizkanzleidirektor, in Schwerin. — 15. Oldenburg, Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen, Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt: **Suden**, großherzogl. Oldenburger Geh. Staatsrath, in Oldenburg. v. **Morgenstern**, Dr. der Rechte, Anhalt-Dessauer Geh. Rath, Regierungs- und Konsistorialpräsident, in Dessau. — 16. Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Liechtenstein, Reuß ält. u. jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Waldeck und Hessen-Homburg: v. **Strombeck**, Geh. Rath und Ober-Appellationsgerichts-Präsident, in Wolfenbüttel. v. **Frank**, fürstl. Hohenzollern-Hechingescher Geh. Konferenzrath und Appellationsgerichtsdirektor, in Hechingen. 17. Freie Stadt Lübeck, freie Stadt Frankfurt, freie Stadt Bremen, freie Stadt Hamburg: **Diedrich Meier**, Dr. der Rechte, Bürgermeister der freien Stadt Bremen, in Bremen. C. D. **Benecke**, Bürgermeister der freien Stadt Hamburg, in Hamburg.

Mannheim, 17. März. Nach fünfwöchentlicher polizeilicher Untersuchung gegen den hiesigen Handwerkerverein im großen Meierhofe wurde den Mitgliedern und mehreren früheren Mitgliedern desselben — 60 bis 70 an der Zahl — gestern ein Erkenntniß des großh. Stadtamts eröffnet. Hiernach ist **der Verein aufgelöst und** 9 der Mitglieder sind sofort aus hiesiger Stadt und in ihre Heimath **verwiesen**; auch wurde ihnen erklärt, daß man ihrem Recurse an die höhere Behörde keine aufschiebende Wirkung beilegen würde. Am Abend verließen denn die 9 jungen Männer die Stadt. Von einer Anzahl Gewerbsmeister in einer dem großherz. Stadtamte überreichten Eingabe ist ihnen das Zeugniß, daß sie fleißige und wohlgesittete Handwerker gewesen, ausgestellt worden. Es wurde unter Bürgern und Arbeitern für sie gesammelt und in kurzem die Summe von 73 Fl. 28 Kr. zusammengebracht.
(Mannh. Bl.)

In **Mannheim** wird diesen Sommer die Versammlung **deutscher Rabbiner** stattfinden; es werden dort bereits die nöthigen Einrichtungen und Vorbereitungen getroffen. Der dortige Synagogenrath hat sich an Großen Oberrath gewendet, um durch dessen Vermittelung die erforderliche Staatserlaubniß zu erwirken, und der Gr. Oberrath legte das von ihm kräftig unterstützte Gesuch dem Ministerium vor. Kaum aber hatten die „Zeloten" in Karlsruhe davon Kenntniß erhalten, so fingen sie an schriftlich und mündlich die Behörde mit Bittgesuchen in entgegen gesetztem Sinne zu bestürmen. Auch in Mannheim hat die Karlsruher „Zeloten-Propaganda" Agenten gefunden, auch dort sollen Unterschriften für eine Eingabe an das Ministerium gesammelt werden, welche die heftigsten Ausfälle und Verdächtigungen gegen die Rabbiner-Versammlung enthält, und die Bitte ausspricht, letztere nicht zuzulassen. „Man muthet," wird dem Mannh. Journ. geschrieben, „unseren weisen Staatsbeamten zu, an den Wahn zu glauben, die Rabbinerversammlung beabsichtige nicht nur den gänzlichen Umsturz des jüdischen Religionsgebäudes, sondern erstrebe auch noch eine politische Umwälzung!" Allerdings eine merkwürdige Zumuthung!

Neustadt a. d. Haardt, 15. März. Die Mitglieder des hier projektirten Turnvereins erhielten auf ihre schon über ein Jahr gemachte Eingabe um Genehmigung der Statuten des Vereins gestern den Bescheid, der im Wesentlichen kurz folgendermaßen heißt: „Die k. Regierung könne die Statuten aus dem Grunde nicht genehmigen, weil durchaus **kein Zweck** vorhanden sei, **weßwegen** Turnvereine errichtet werden sollen.
(F. J.)

Oesterreich.

* **Wien**, 20. März. Vorgestern eröffnete der englische Botschafter Lord Ponsonby seine Salons. Man bemerkte eben keinen starken Andrang. Das ganze diplomatische Corps erschien natürlich, allein vom hohen Adel vermißte man viele. — Unser Minister am bairischen Hofe, Graf Senfft-Pilsach, befindet sich schon seit mehreren Tagen hier. Er wird längere Zeit hier verweilen. — Der die ostindische Ueberlandspost so sehr betreibende englische Lieutenant Waghorn ist gestern wieder abgereist. Er hatte auch diesmal Audienz beim Fürsten Metternich. Wie man hört, so protegirt das jetzige engl. Ministerium die Plane des Lieut. Waghorn, um die Ueberlandspost durch die österreichische Monarchie zu führen, mit allem Eifer, u. Hr. Waghorn selbst hat sich geäußert, daß nach den bisherigen Probefahrten Oesterreich den Vorzug vor der Marseiller Route bereits errungen habe. — Auswärtige Journale sprechen mit einer großen Gewißheit von einer großen Reduktion der österreichischen Armee. Allein das Wahre an der Sache scheint bloß in dem Projekte der Auflösung der Landwehr zu liegen. Eine bedeutende Rekrutirung steht bevor und es scheint sicher zu sein, daß wegen derselben, um diese neuen Truppen zu üben, für dieses Jahr keine Concentrirung stattfinden wird; so wird von glaubwürdiger Seite versichert.

Rußland.

Warschau, 12. März. Wie ich aus einem Schreiben aus **Kielce** in Erfahrung gebracht, sind in der dortigen Stadt und Umgegend jetzt bedeutende **Verhaftungen** politischer Vergehen Verdächtiger vorgefallen. Der Berichterstatter ist jedoch der Ansicht, daß diesen Verhaftungen wohl kein Grund von Bedeutung unterliege, und dieselben wohl nur eine Folge des übertriebenen Diensteifers der dortigen Beamten sein möchten. Daß so etwas bei uns nichts Neues und zumal bei der binnen kurzem zu erwartenden Ankunft des Kaisers durchaus nichts Unwahrscheinliches ist, habe ich bereits in einem früheren Schreiben dargethan. Wenda, der bekanntlich im vorigen Jahre mit Mazaraki einen Aufstand im südlichen Polen zu organisiren versuchte, bei seiner Flucht nach Frankreich aber in Preußen verhaftet und an die diesseitigen Behörden abgeliefert wurde, soll noch immer im Gefängnisse von Kielce sich befinden. Demnach entbehrt das Gerücht, demzufolge er bereits nach Sibirien transportirt sein sollte, jedes Grundes.
(D. A. Z.)

Der Pariser „Constitutionnel" enthält nachstehende Mittheilung, deren Glaubwürdigkeit freilich dahin steht: „Es wird versichert, daß von **St. Petersburg** eingetroffene Correspondenzen von Mord- und Plünderungs-Scenen berichten, welche jüngst im Gouvernement **Mohilew**, in **Weißrußland**, stattgehabt hätten. In mehreren Dörfern hätten Metzeleien stattgefunden, wie sie vor einem Jahre in den Umgegenden von Tarnow, in Galizien, vorgekommen. Wie man erzählt, wäre die erste Veranlassung dieser Unordnungen ein Bankett gewesen, welches von den Offizieren eines Regiments, das seine Garnison wechselte, den angesehensten Einwohnern ihres seitherigen Aufenthaltsortes gegeben worden; bei diesem Bankette wären Toaste, die eine feindselige Stimmung gegen die Regierung und selbst gegen die Person des Kaisers kundgegeben hätten, ausgebracht, und mit Acclamation aufgenommen worden. In Folge einer diesfälligen Anzeige wären mehre Offiziere des Regiments zu Gemeinen degradirt worden. Mit dieser Nachricht hätte man in Mohilew gleichzeitig die Kunde von einem Aufstande der Bauern auf den Gütern einiger Adligen, welche im Verdachte einer oppositionellen Gesinnung standen, erhalten; die Bauern, in Schaaren und trunkenem Zustande, hätten unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser" die Schlösser geplündert, deren Eigenthümer umgebracht und selbst diejenigen Bauern, die sich an diesem Beginnen nicht hätten betheiligen wollen, getödtet. Truppenabtheilungen, die man abgesandt, hätten zwar diesen Mord- und Plünderungsscenen Einhalt gethan; doch wären diese dann auf anderen Punkten ausgebrochen."

Von der russisch-polnischen Grenze, 10. März. Daß die russisch-polnische Zollinie in Kurzem aufgehoben werden wird, das ist faktisch, jedoch knüpft sich hieran nur das Handelsinteresse und nicht etwa ein politisches, wie dies vielfach öffentlich vermuthet worden ist. Die Veranlassung zur Beseitigung dieser Zollinie hat die etwa vor zwei Jahren gemachte Entdeckung eines weit verzweigten Schmuggelsystems gegeben, worüber auf Angabe eines in Polen lebenden Deutschen, der dies in Warschau zur Anzeige brachte, seit jener Zeit eine vom Fürsten-Statthalter eingeleitete strenge Untersuchung geführt wird. Diese begann damit, daß man in dem polnischen Flecken **Hollinke** eine große Niederlage von eingeschmuggelten Waaren vorfand, mit diesem Beweismittel eine große Anzahl von Grenzbeamten einzog und sie zur Untersuchung brachte. Man machte nun die Entdeckung, daß der Schmuggelhandel bereits den halben Consumtionsbedarf unter seine Flügel genommen hatte. Namentlich stellte sich dies auch beim Theehandel heraus. Die russischen Thee-Monopolisten standen bisher in dem Wahne, ihr aus China zu Lande eingebrachter Karavanenthee habe sich weit über die russisch-polnische Grenze hinaus den Weg gebahnt, wozu ihnen die Begünstigung von 6 Rubel pr. Pfd. Rückzoll den gerechten Glauben gab. Um so schmerzhafter war für sie durch die angestellte Untersuchung die bittere Gewißheit zu erlangen, daß mehr als ein Viertel des ganzen Theebedarfs auf Schmuggelwegen theils wieder nach Rußland zurück, theils auch von auswärts eingebracht, umgepackt, vermischt und als Karavanenthee nicht nur nach dem Auslande verschickt, sondern auch im eigenen Lande verbraucht wurde. Ein und derselbe Thee verdiente obenein in solcher Weise mehrmals den Rückzoll von 6 Rb. pro Pfd. Wie mancher Feinschmecker in Preußen hat somit Moskauer Karavanenthee mit 3 Rubel das Pfd. für Thee bezahlt, der über London die Reise nach Rußland und wieder zurück gemacht hat. Man ist hierdurch russ. Seits zu der Ueberzeugung gekommen, daß sein Prohibitiv-System dem Staate selbst Schaden bringe und den wahren Zielpunkt verfehle, daß der Landesindustrie, anstatt sie zu fördern, ein großer Hemmschuh hierdurch angelegt werde. Was nun in Beziehung auf die Grenzbesetzungen mit ziemlicher Sicherheit bevorsteht, ist eine Translocirung der Beamten von der russisch-polnischen Grenze nach der preußisch-polnischen. Ferner eine Verschmelzung der beiden Zoll-Kassen in eine, unter Obhut des Petersburger Oberzoll-Collegiums.
(Leipz. Z.)

Frankreich.

Paris, 16. März. Der **Moniteur** meldet heute, daß die **Königin Christine** bei ihrer Ankunft in Paris auf dem Bahnhofe von dem Herzog und der Herzogin von Montpensier empfangen wurde, und daß vorgestern Nachmittag der König, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie sie in ihrem Hotel in der Rue de Courcelles besuchten. Gestern wurde auch der Herzog von Rianzares in den Tuilerieen von dem Könige und von den Prinzen empfangen. — Der Prinz von **Joinville** ist am 12. März zu Toulon angekommen, wo er das Kommando der Escadre übernehmen wird. Der Prinz hatte auch sogleich dem Infanten Don Enrique einen Besuch abgestattet. Die vier Linienschiffe, welche Prinz Joinville befehligen wird, haben ihre Vorräthe eingenommen und den Befehl erhalten, sich segelfertig zu machen; man glaubt, die Fahrt solle nach Tunis gehen, doch war nichts Sicheres darüber bekannt. Von Brest aus werden noch die beiden Linienschiffe „Friedland" und „Jena" zu dem Geschwader stoßen, das, wie es hieß, vor dem 20sten in See gehen sollte.

Aus **Algier** vom 6ten d. wird ein Ereigniß gemeldet, welches man als eines der wichtigsten seit der Besetzung Afrika's durch die französische Armee betrachtet: einer der bedeutendsten Stämme von Marokko soll nämlich in der Nähe von Sevra einen Angriff auf Abd el Kader's Deira gemacht haben, nachdem der Emir einige Tage vorher eine Razzia gegen diesen Stamm ausgeführt hatte; Abd el Kader, schreibt man, habe dabei 50 Mann verloren.

Spanien.

Nachrichten von der **catalonischen Gränze** reichen bis zum 11. März. Es scheint sich zu bestätigen, daß die französischen Truppen der 21. Militär-Division durch eine Anzahl Regimenter aus den nächstliegenden Militär-Bezirken verstärkt werden sollen. **Fünf Regimenter** nennt man zu diesem Zwecke bestimmt, und es soll mit ihnen längs der Pyrenäen-Gränze ein **Militär-Cordon** gezogen werden, um auf alle Fälle gerüstet zu sein. Den Anlaß zu dieser Maßregel geben unzweifelhaft die Vorgänge in Catalonien, welche mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Sie kennen den Bando, den der General-Kapitän Breton wenige Tage vor seiner Ersetzung durch den General Pavia gegen Begünstigung oder thätliche Beförderung des karlistischen Unternehmens erlassen hat. In jedem anderen Lande würden solche Vorschriften, wie sie dieser Bando enthält, wegen ihrer Monstruosität als unmöglich ausführbar erscheinen; wozu man aber in Spanien fähig ist, wenn es gilt, Repressalien zu nehmen, hat leider die Erfahrung nur zu sehr gelehrt. Gewinnt der begonnene Aufstand wirklich Charakter und Umfang eines Bürgerkrieges, so ist nur zu sehr zu besorgen, daß wir eine Wiederholung jenes Blutvergießens ohne Noth von beiden Seiten, jener Akte der schrecklichsten Grausamkeit erleben werden, welche während des letzten Bürgerkriges den Unwillen und den Abscheu des ganzen civilisirten Europas erregten. Beide Parteien beschuldigten sich damals wechselseitig, den ersten Anstoß zu solchen Handlungen der Barbarei gegeben zu haben; gewiß ist, daß keine frei davon blieb, und zu fürchten, daß jetzt sich dasselbe wiederholen wird. — Einer der in Catalonien befehligenden Generale, dessen Ergebenheit und Treue für die Sache der Regierung der Königin über jeden Zweifel erhaben, und der vollkommen mit dem wahren Zustande der Dinge und der Gemüther vertraut und also vollkommen berufen ist, ein Urtheil über die Verhältnisse abzugeben, hegt die feste Ueberzeugung, daß der Ausbruch eines **vollständigen Bürgerkrieges** vor der Thür ist. Für die Offiziere, welche die Karlisten verfolgen, ist es klar, daß diese bereits wieder in Catalonien alle jene Sympathien finden, welche ihnen während des letzten Bürgerkrieges die Mittel gaben, einen großen Theil der Armee in Schach zu halten. Durch diese Sympathien, durch den Schutz, den sie überall finden, wird ihnen jene Beweglichkeit möglich, welche immer die Hauptstärke der Karlisten ausmachte.

Außer dem schon erwähnten **Gränzcordon**, den die französische Regierung gegen Catalonien errichtet, hat sie noch eine andere Maßregel im Interesse der Sache der Königin ergriffen; alle Spanier, welche Perpignan bewohnen, gleichviel ob Karlisten oder Progressisten, und welches auch die Gründe sein mögen, aus denen sie zu Perpignan wohnen, und selbst, wenn sie schon seit Jahren sich dort aufhalten, müssen diese Stadt in der kürzesten Frist verlassen. Es steht den Spaniern frei, in ihr Vaterland zurückzukehren oder sich in eines der drei Departements zu begeben, welche zum Aufenthalte der spanischen Flüchtlinge bestimmt sind. Lyon scheint von der spanischen Gränze der nächste Punkt zu sein, wo sie sich aufhalten dürfen. Allen Verkäufern von Schießpulver ist von den Behörden längs der Gränze die größte Wachsamkeit anbefohlen worden.

In der Nacht vom 4. auf den 5. März drang plötzlich eine Karlisten-Abtheilung, deren Stärke 30 bis 40 Mann gewesen sein soll, in die Gemeinde Bellpuig, in der Nähe von Cervera, ein und bemächtigte sich aller Gewehre, welcher sie habhaft werden konnten. General Enna, der sein Hauptquartier zu Manresa aufgeschlagen hatte, war in Cervera eingetroffen und hatte die Verhaftung des Alkalden von Bellpuig, so wie seine Abführung nach der Citadelle von Lerida, befohlen. (Allg. Pr. Ztg.)

Portugal.

Die neuesten, vom 10ten d. M. datirten Berichte aus Lissabon geben einige Aussicht, daß der immer mehr steigende Mangel an Geld die Königin endlich bewegen werde, Schritte zur Beendigung des Bürgerkrieges zu thun, zu welchem Behufe Sir H. Seymour, Oberst Wylde und Admiral Parker, den Instruktionen Lord Palmerston's gemäß, fortwährend ihre Vermittelung anbieten. Lord Palmerston (so berichtet der Lissaboner Correspondent der Times) soll noch weiter gegangen sein und Hrn. Bulwer in Madrid instruirt haben, der spanischen Regierung zu erklären, daß England für den Fall der Landung Dom Miguels in Portugal, oder irgend einer der in Portugal herrschenden Dynastie feindlichen Unternehmung, den Wunsch hege, mit Spanien gemeinschaftlich durch Waffenmacht zu interveniren. Der einzige militairische Erfolg, den die Truppen der Königin neuerdings davongetragen, ist die am 26. Februar erfolgte Besetzung von Almeida, welche durch ein schwaches Detaschement des 16ten Infanterie-Regiments, im Verein mit den beiden Freiwilligen-Bataillons von Guarda und Foscoa bewerkstelligt wurde; den Insurgenten, welche die Stadt besetzt hielten und die keinen Widerstand leisteten, wurde durch Kapitulation Leben und Eigenthum zugesichert. In Algarbien soll die Insurrektion im Abnehmen sein und die Zahl der Insurgenten nur 900 Mann betragen. Von der Ueberrumpelung des Grafen von Mello, der sich nach den letzten Berichten mit 1000 Mann Insurgenten von Estremoz in der Richtung nach Port Alegre zurückzog und den man gewiß zu fangen hoffte, hört man noch nichts. — Die Suspension der konstitutionellen Garantien ist auf einen Monat verlängert worden, trotz dem Widerspruche des Grafen Tojal, welcher verlangte, daß es zugleich der Oppositionspresse gestattet werde, unter Censur wieder zu erscheinen. — Am 10ten wurde in einer Versammlung der Aktionaire der Bank von Portugal beschlossen: 1) daß die Bank allmonatlich für 50 Contos ihrer Noten einziehen solle, unter der Bedingung, daß die Regierung allmonatlich 32 Contos zur Liquidirung der Schulden der Bank bezahle; 2) daß vom 1. April an alle Zahlungen halb in Papier, halb in baarem Gelde geleistet werden sollen. Ob der Finanzminister, Graf Tojal, auf diese Bedingungen eingehen werde, wußte man noch nicht. Man lobt die Thätigkeit des Letzteren sehr. Unter Anderem hat er auf der Münze den Gehalt der fremden in Umlauf befindlichen Münzsorten im Vergleich zu den einheimischen genau prüfen und das Resultat veröffentlichen lassen, sich der Revision des Zoll-Reglements angenommen und verordnet, daß alle Noten der Bank der größeren Sicherheit halber von der Junta für den Staats-Credit untersiegelt werden sollen. In Betracht, daß der Sold der Beamten schon seit drei Monaten im Rückstande ist, hat der Finanzminister die Gehalts-Abgabe von zwei Decimen auf einen Decime und 5 pCt. reducirt. — In Lissabon wollte man wissen, daß am Bord des im Douro verunglückten Dampfschiffes „Tiber" 230 Personen befindlich gewesen und daß 30 bis 40 derselben umgekommen seien.

Aus Oporto reichen die Nachrichten ebenfalls bis zum 10. März, melden aber nichts Neues. Der Insurgenten-General Guedes soll bei Regoa ein kleines Gefecht gehabt und den königlichen Truppen 15 Mann getödtet und 20 gefangen genommen haben. Saldanha's Unthätigkeit weiß man sich nicht anders zu erklären, als daß er auf Verrath und Desertion unter den Truppen der Junta hofft.

Belgien.

Brüssel, 16. März. In der Stadt Renaix gab es einigen Lärm. Haufen Armer wollten die Kartoffeln auf dem Markte plündern und bedrohten das Haus eines Getreidehändlers. Truppen wurden von Audenard hingesandt und seitdem ist es ruhig; von 13,000 Einwohnern müssen 8000 dort unterstützt werden! — Der Gemeinderath von Dinant hat eine Subscription eröffnet, um der arbeitenden Klasse Brot und Mehl billiger zu stellen.

Schweiz.

Genf. Auch dieser Kanton wird wohl in Folge seiner Revolution allerlei kirchliche Bewegungen durchmachen müssen. Nach der neuen Verfassung ist Mitglied der Nationalkirche ein jeder, der die Autorität des Consistoriums in kirchlichen Dingen anerkennt. Dieses Consistorium ist eine durch die in ein einziges Wahlkollegium vereinigten protestantischen Wähler gewählte Behörde von 25 Laien und 6 Geistlichen, die also über Glaubenssachen entscheiden wird, ohne an Symbol, Confession u. s. w. gebunden zu sein. Denke man sich nun, was unausweichlich sein wird, die politischen Wahlkämpfe auf kirchliche Behörden angewandt, denke man sich die wechselnden Wahlerfolge und frage sich dann, was Männer zu thun haben werden, die ihre religiösen Ueberzeugungen nicht von den Launen der Mehrheit abhängig machen wollen? **Sie werden austreten und eine freie Kirche bilden.**

Tessin. In Folge von Reklamationen von Privaten, Gemeindebehörden und Regierungen anderer eidgenössischen Stände wegen der Verhinderung der freien Circulation der Getreide hat der Staatsrath am 13. März ein Dekret erlassen, welches **jede Hemmung der freien Circulation des Getreides strenge untersagt.** Jeder, der gegen diese Verordnung sich vergeht, hat vollen Schadenersatz zu leisten und eine Buße zu zahlen, welche den vierten Theil von dem Werth der aufgehaltenen Waare betragen soll. (Frkf. Bl.)

Waadt. Die Ruhe scheint seit den Unordnungen vom vorletzten Sonntag noch nicht wiedergekehrt zu sein, was nach der Handlungsweise des Staatsrathes, der die Ruhestörer unter seinen Schutz nahm und den von ihnen bedrohten Verein der Esperance gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes für aufgehoben erklärte, in der That nicht zu verwundern ist. Wie der „Independant" berichtet, scheinen es die Ruhestörer nunmehr auch auch auf andere Vereine abgesehen zu haben.

Italien.

♁ **Rom,** 12. März. Ich theile Ihnen über die durch den Gensd'armerie-Lieutenant Calderari in Ankona und fast gleichzeitig in Rom durch den Polizei-Agenten Nardoni in diesen Tagen entdeckte Conspiration gegen die neue Ordnung der Dinge so wie gegen das Leben des Papstes noch folgende Notizen mit. Die zur Haft gebrachten sind in den Provinzen meistens Klostergeistliche, wogegen in Rom mehr Laien kompromittirt sind. In allem haben sich von den Eingezogenen in unserer Stadt 75 durch eigenes Bekenntniß für schuldig erklärt. Ob die ganze Bewegung durch Emissäre erregt worden, wie man früher fest glaubte, scheint noch nicht faktisch erwiesen. Demnach hätte man darin nichts weiter, als einen Effort des krassen Obscurantismus gegen den Progressismus. Der gefährlichste von den zur Haft gebrachten Individuen fiel letzten Montag in die Hände der Polizei: ein junger Mann, der unter dem falschen Namen eines Grafen Baldi aus Fano reiste und im Caffe delle belle Arti, dem Rendezvous der Künstler der verschiedensten Nationen, durch unvorsichtige Aeußerungen sich verrieth. In seiner Wohnung durch die Polizei überrascht, konnte er die sehr verdächtigen Waffen eines gemeinen Sikarius nicht schnell genug verbergen; man fand außerdem sein Tastament. In dem dritten Verhör gestand er, daß seine Absicht gewesen sei, Pius IX. bei Gelegenheit der in diesen Tagen erwarteten Einweihung und Vertheilung der Regionsstandarten an die Volksführer unserer Stadt zu ermorden. Wie wenig indessen diese Vorfälle den Papst einzuschüchtern vermochten, das wollen Sie daraus schließen, daß er vor drei Tagen in der Dunkelheit, ohne von Jemand anderm als dem Monsignor Piccolomini begleitet zu sein, als einfacher Abbate gekleidet, sich in einen Miethwagen setzte und unangemeldet die in den unsichersten und entlegensten Stadttheilen errichtete Abendschule für arme Knaben durch einen Besuch überraschte, um die Verwaltung dieses menschenfreundlichen Instituts selbst zu revidiren. Der Papst hatte Veranlassung, gerade die zerlumptesten Knaben ihres Fleißes wegen zu beloben. Er schenkte ihnen 10 Doublonen und den Lehrern silberne Denkmünzen. Seinen unangemeldeten Besuch in den Nonnenklöstern setzt Pius IX. in jeder Woche fort. Gestern sprach er bei den Clarissinnen des Klosters Torre di Specchio ein, um durch Anschauung ihre disciplinarischen Einrichtungen kennen zu lernen. — Eine gestern Nachmittag veröffentlichte Bekanntmachung des Kardinals Massimo zeigte den Römern die für die hiesigen Lokalverhältnisse wichtige Entschließung der Regierung an, für den Augenblick einen Theil der Hauptstadt des Kirchenstaats, später die ganze Roma durch Gas zu erleuchten. In keinem andern Orte war ein solches Unternehmen wegen der vielen Tausend unter den Straßen und Plätzen liegenden Aquädukte und andrerseits wegen der Kloaken mit so außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden. Aber auch keine andere Stadt wird für ihre nächtliche Sicherheit so wesentliche Vortheile ziehen. Rom wird nun von Fremden und Einheimischen bei nächtlicher Stunde ohne Bangen vor Diebsüberfällen, durchwandelt werden können. — In andern Jahren pflegte sich, was Ovid (Fast. lib. II. v. 853 schreibt: veris pronuntia venit hirundo, um diese Zeit und noch früher zu erfüllen. Diesmal indessen fiel am 12. März noch Schnee.

Schon vor mehreren Monaten schrieb ich Ihnen, daß der Prinz Karl von Capua auf Malta angekommen, und eine Aussöhnung mit seinem Bruder dem König beider Sicilien endlich zu erwarten sei. Nach Briefen aus Neapel, die heute eingetroffen sind, ist der Prinz wieder in Gnaden von dem König aufgenommen. Seine Gemahlin, die frühere Miß Penelope Smith, erhält den Titel Herzogin von Mascali in Sicilien, und ist hoffähig. Der Prinz erhält eine jährliche Apanage von 60,000 Ducati und außerdem als Rückstand 150,000 Ducati. Seine Kinder, als Prinzen, erhalten 6000 Ducati jährlich, und die Töchter bei ihrer einstigen Verheirathung eine Aussteuer von 30,000 Ducati. Es ist ein Hofbeamter nach Malta abgeschickt, um den Prinzen nach Neapel in die Arme des Königs zu führen. In Neapel hat dieser Gnadenakt des Königs in den höhern Regionen freudige Sensation hervorgebracht. — Der Kronprinz von Baiern ist am 3ten im besten Wohlsein von Palermo nach Messina abgereist, wo ihn ein Dampfschiff zur direkten Fahrt nach Griechenland erwartete. In Neapel verlautete nichts von den in Ihrer Zeitung erwähnten Gerüchten über Gefahren oder sonst außergewöhnliche Ereignisse, die den Prinzen betroffen hätten, im Gegentheil war immer nur von dem friedlichen und geräuschlosen Leben desselben die Rede. (Allg. Z.)

Dem „Journal des Debats" wird aus Pisa vom 7. März von einer politischen Demonstration berichtet, die in dieser Stadt aus Anlaß der Ankunft des Erzherzogs Ferdinand von Este, welcher zur Zeit der Vorgänge Galiziens im vorigen Jahr Civil- und Militär-Gouverneur dieser Provinz gewesen, stattgefunden habe; es hätten sich an diesem Tage zahlreiche Gruppen vor dem Palaste, wo er abgestiegen, gebildet, in der Absicht, ihm ein Charivari zu bringen, sobald er sich öffentlich zeigen würde; es wären jedoch diese Gruppen durch die Gendarmerie zerstreut worden; um Mitternacht hätte eine starke Detonacion die Stadt in lebhafte Bestürzung versetzt; es wäre den Ruhestörern gelungen gewesen, in die Halle des Palastes selbst eine Petarde zu legen, die sie dann angezündet; die Lufterschütterung wäre sehr heftig gewesen, so daß die Fenster des Palastes und der Nachbarhäuser gesprungen wären; es seien die Gemüther in Pisa sehr bewegt; täglich finde man Placate mit plumpen Anspielungen und Ausfällen gegen die Oesterreicher; die Polizei suche die Schuldigen zu entdecken und habe auch bereits mehre Verhaftungen bewerkstelligt; der Großherzog von Toscana habe beschlossen, daß die Linienarmee verstärkt werden solle. (F. J.)

Die Augsb. Allg. Ztg. berichtet darüber Folgendes aus Pisa, 10. März: „Am 6ten kam Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand von Este nach Pisa, wo er einen Palast und in der Nähe viele Güter hat. Er schenkte den Armen 1000 Scudi. In der Nacht vom 5. und 6. warf man in einem öffentlichen Durchgang, der sich unter seinem Palaste befindet, eine Bombe, die viel Lärm machte, aber keinen Schaden that. Se. k. k. Hoh. hat während dieser Tage seine Güter besucht, und reiste gestern Abend um 7 Uhr von hier ab. Leider begleiteten ihn viele pfeifende Personen. Die hiesigen Studenten sind so schlecht unterrichtet, daß sie glauben, Se. k. Hoh. habe die Revolution und alles Unglück im vorigen Jahr in Galizien verursacht und deshalb machten diese Unwissenden einem so edlen Manne dergleichen Insulte."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 22. März. Seit Michaeli 1846 hat Herr Wandelt, früher Lehrer an der hiesigen Blindenanstalt, ein Institut für Flügelunterricht gegründet, daß sich bald großer Theilnahme zu erfreuen hatte; denn es zählt bereits an 30 Schüler. Wir halten es für Pflicht, auf dies Institut jetzt um so mehr aufmerksam zu machen, da die am 21. d. M. stattgehabte Prüfung die Vortheile der, wenn auch nicht ganz neuen, Unterrichtsmethode, klar und überraschend darthat. Dieselbe basirt nämlich darauf, daß mehrere Schüler zugleich auf mehreren Flügeln unterwiesen werden. Dieser gemeinschaftliche Unterricht fördert ausnehmend das richtige Gehör. Der Schüler hört sogleich, wenn er oder ein anderer falsch spielt; er wird zeitig sicher im Takt, da jedes zu Langsam oder zu Rasch des Einzelnen die Einheit des Gesammtspieles augenblicklich unterbricht. Dazu wird bald ein reger Wetteifer wach und spornt zu gehöriger häuslicher Uebung. Wir können nur flüchtig skizziren; deshalb knüpfen wir die Bemerkungen über die weitere Unterrichtsmethode am besten an den Verlauf der Prüfung. — Die Schüler, welche überhaupt seit dem Neujahr am Unterricht theilnahmen, spielten die fünf leichteren Tonleitern und Melodien ohne Begleitung, die seit Michaeli Unterrichteten die zwölf Tonleitern und Melodien mit Begleitung. Diese Melodien sind kurze Lieder, denen der Text beigefügt ist, so daß der Schüler von vorn herein lernt, was er spiele, sei zugleich der Ausdruck eines Gedankens, eines Gefühls. Somit wird es ihm leichter, die Bedeutung des den Noten untergeschobenen Wortes oder Satzes auch in den Tönen wiederzugeben, ohne dazu durch Anhäufung von Bezeichnungen mechanisch getrieben zu werden. Die Tonleitern gingen rund und sehr geläufig, ein Zeichen, daß nicht flüchtig über sie hinweggeeilt wird und so der sehr häufige Uebelstand eintrete, daß Dilettanten wohl selbst schwerere Stücke vom Blatt spielen, aber in den Tonleitern stecken bleiben. — Die Schüler der übrigen Abtheilungen hatten, ehe sie in das Institut eintraten, größtentheils bei anderen Lehrern Unterricht genossen. So trugen denn der 2. Kursus ein

Rondeau und eine Sonate von Kühlau vor, der 1ste Kursus Sonate pathetique und Sonate in Cmoll von Beethoven, und eine Etude von Kramer vor. Außerdem spielten Einzelne: die Aufforderung zum Tanz, das Allegro der Sonate op. 7 v. Beethoven, das Ständchen nach Liszt und die Variationen zu vier Händen (le gout moderne) von Czerny. Letztere beide Piecen liegen der Idee des Instituts ferner und wurden mehr zur Unterhaltung des Publikums geboten. Wir bemerken im Allgemeinen, daß der Geist der Kompositionen gut aufgefaßt war und der Vortrag kaum etwas zu wünschen übrig ließ; der Anschlag war durchgehends rund und voll, und die Geläufigkeit, mit der man die verschiedenen Figuren spielte, zeugte von tüchtiger Fingerfertigkeit. Man gewahrte nur an einzelnen Stellen, daß auf mehreren Instrumenten zugleich gespielt wurde. Die Haltung des Körpers, der Hand bewies, daß der Lehrer hierin keine Nachlässigkeit gestattete. — Giebt man nun auch zu, daß zum besondern Zweck dieser Prüfung die einzelnen Piecen namentlich eingeübt worden, so zeigte doch auch Herr Wandelt durch eine durchweg von ihm gebildete Schülerin, daß selbst ohne diese besondere Zweckübung eine schwierige Komposition zu großer Zufriedenheit vorgetragen werden könne. — Wir erwähnen noch, daß Herr Wandelt mit dem Flügelunterricht Harmonie- und Gesanglehre als ein Nothwendiges verbindet und so mit gutem Gewissen versprechen kann, jeden nur etwas fähigen Schüler durch drei Jahre nicht nur zu einem tüchtigen Flügelspieler (wir meinen natürlich nicht Virtuosen) heranzubilden, sondern auch in ihm das Verständniß der schwierigen Kompositionen unserer Meister zu erwecken und lebendig zu machen.

ϱ.

† **Breslau, 22. März.** Gestern fand die Prüfung der Zöglinge der hiesigen israelitischen Religions-Unterrichts-Anstalt vor einem zahlreich versammelten Publikum statt. Diese Anstalt bewährt sich immer mehr als eine zeitgemäße, und die jährlich wachsende Frequenz derselben zeigt, daß die hiesige israelitische Gemeinde nicht mehr aus Vorurtheil und Oppositionssucht dem Bessern ihr Ohr verschließt. Die Anstalt wird gegenwärtig von 292 Zöglingen besucht, die in 3 Klassen und 6 Abtheilungen getheilt, vom Dr. Geiger, Dr. Lewy und noch einem Hilfslehrer in 40 wöchentlichen Stunden unterrichtet werden. Die Prüfung lieferte die erfreulichsten Resultate, und namentlich zeigte es sich bei der Prüfung in der eigentlichen Religion, daß es nicht blos mit Mühe ihnen eingeprägt sei, sondern daß Herz und Gemüth der Jugend von dem wahrhaft erfüllt sei, was ihr Mund sprach. Möge die Anstalt fortfahren, mit dem bisherigen lobenswerthen Eifer zu wirken und sie wird sich ein bleibendes Verdienst um die hiesige Gemeinde erwerben.

: **Breslau, 19. März.** In den nächsten Tagen bekommen wir ein großes Militärstück auf unserer Bühne zu sehen, das der Regisseur Hr. Isoard sich selbst zu seinem Benefiz bearbeitet hat. Es werden uns vier verhängnißvolle Tage aus dem Leben Napoleons vorgeführt: der Tag in Moskau, der an der Berezina, der in Rochefort und der auf Helena. Das Stück ist sonach wesentlich ganz verschieden von dem bekannten des Dumas. — Wie wir hören, wird das Stück mit großem militärischem Prunk ausgestattet, und Hr. Isoard wird zugleich Gelegenheit haben, eine größere Probe für seine Befähigung zur Regie abzulegen.

* **Neisse, 19. März.** Das Elend ist, namentlich auf dem Lande, auch in unserer Gegend sehr groß. Auf den Gehöften verbarrikadirt man sich förmlich in der Nacht, stellt doppelte Nachtposten auf und hält sich möglichst viel wachsame Hunde, woher es zum Theil kommen mag, daß die Klagen wegen Hundebiß jetzt häufiger als je sind. Uebrigens ist man bei uns nicht unthätig, um der, wie es scheint, noch wachsenden Noth so viel als möglich zu steuern. Wo es die Gelegenheit irgend erlaubt, sammelt man für die Armen. Die Einnahme der morgen stattfindenden Vorstellung im Theater ist für Nothleidende bestimmt. Auch fand gestern Abend in der Loge zur weißen Taube eine Verloosung weiblicher Arbeiten und eingesandter Geschenke von den Mitgliedern des dortigen Kränzchens statt, deren Ertrag ebenfalls für die Armen bestimmt. Die Damen erhielten das Loos zu 1 Sgr., die Herren zu 5 Sgr. Die nicht abgesetzten wurden ausgeboten und auf diese Weise einige Loose bis auf 25 Sgr. hinauf getrieben. Auch auf die Unterstützung der hiesigen grauen Schwestern ist kürzlich Bedacht genommen worden, indem der Musiklehrer Herr Buhl vorgestern ein Concert gab, dessen Ertrag zur Hälfte für jenen Zweck bestimmt war. Wenn jedoch diese Unterstützung nicht glücklicher ablief, als die Herrn Buhl im Concert geleistete, so ist sie nicht besonders befriedigend gewesen. Schon der Anfang des Concerts stimmte die gehegten Erwartungen sehr herab. Am besten war der Schluß. — Bekanntlich hat die hiesige Gewehrfabrik, welche früher ein Privatmann, Herr S., verwaltete, der Staat selbst wieder übernommen; zur Uebernahme der Gebäulichkeiten und Abschätzung der noch vorhandenen Materialien ꝛc. war vom Ministerium der Artillerie-Inspekteur, Herr General von Safft aus Breslau beauftragt, der heute dieses Geschäft kommissarisch leitete. Wie man hört, soll Herr S. eine namhafte Entschädigung leisten, da er sich kontraktlich verpflichtet hat, die Gebäulichkeiten in demselben Zustande wieder zu übergeben, in welchem sie zur Zeit der Abnahme waren. — Es bestätigt sich, daß die Entscheidung über die Lage des Neisser Bahnhofes wirklich eingetroffen ist. Die Stelle ist, wie bereits berichtet worden, am Eingang der Mährengasse, in der Nähe des Schulhauses. Die Arbeiten sollen schon den 1. April und zwar von zwei Punkten, von Bösdorf und von hier aus zugleich beginnen. Mit dem Heranfahren von Stämmen ist man schon beschäftigt. Künftige Woche wird die Direktion in Breslau wegen dieser Angelegenheit eine Konferenz abhalten.

Im Striegauer Kreisblatte lesen wir folgende Bekanntmachung:

„Den Herren Ständen nachstehenden Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien mittheilend, lade ich dieselben zu dem auf den 7. April d. J. Vormittags 9 Uhr vor dem königl. Regierungsrath Hrn. v. Daum angesetzten Kreistage hierdurch ergebenst ein, die Bitte hinzufügend, sich recht zahlreich einzufinden, und sich die nöthige Kenntniß über die Bestände an Saat-Kartoffeln in den Gemeinden vorher zu verschaffen.

Um genügende und vollständige Resultate bei der vorstehenden Berathung zu erzielen, wollen die Ortsgerichte in ihren Gemeinden sorgfältig nachfragen:

a) wer Kartoffeln zur Saat übrig hat,
b) wem sie fehlen,
c) wie viel daher am Orte Mangel oder Ueberschuß an Saat-Kartoffeln vorhanden ist und mir dieses Ergebniß bis Montag den 29. März mittheilen.

Striegau, den 18. März 1847.

Der Landrath Ruprecht.

Obgleich ich durch meinen Erlaß vom 16. v. M. darauf aufmerksam gemacht habe, wie nothwendig es ist, auf die Bewahrung der nöthigen Saat-Kartoffeln Bedacht zu nehmen, damit nicht selbst bei günstigeren Witterungs-Verhältnissen für dieses und das folgende Jahr ein noch größerer Mangel herbeigeführt werde, als jetzt herrscht, — so sind mir doch von verschiedenen Seiten Nachrichten über Mangel an Saat-Kartoffeln zugegangen. Da nach einer Mittheilung des königl. Ministerii des Innern auf Unterstützung aus Staatsmitteln und von außerhalb der Provinz her schon deshalb nicht zu rechnen ist, weil, abgesehen von dem auch in den benachbarten Provinzen meist herrschenden Mangel, ein weiterer Transport von Saat-Kartoffeln nicht wohl ausführbar ist, — so wird es nicht allein um so nothwendiger, für die Reservirung der erforderlichen Aussaat überall auf das Ernsteste zu sorgen, namentlich das Brennen aus Kartoffeln, so weit es die Verhältnisse irgend gestatten, einzuschränken, sondern es wird auch einer sorgfältigen Erörterung darüber bedürfen, wo und in welchem Belange ein Mangel an Saat-Kartoffeln wirklich anzunehmen, und wo dagegen Vorräthe in der Provinz vorhanden sind, um ermessen zu können, in wie weit das Bedürfniß gedeckt ist, wie am angemessensten die Vorräthe in einigen Gegenden dem Mangel in andern abhelfen können, oder welche weiteren Maßregeln event. zu ergreifen seien. — Euer Wohlgeboren fordere ich hiernach, da die Saatzeit nicht mehr fern ist — auf, zum 7. künftigen Monats frühzeitig, — ohne daß es dabei besonderer Formen bedürfte, die Stände zu einem Kreistage einzuladen, welchen der zum Kommissarius bestellte königl. Regierungsrath von Daum abhalten wird, um gründlich zu erwägen,

ob im Kreise überhaupt ein solcher Vorrath von Kartoffeln vorhanden ist, daß neben dem unumgänglichen Verbrauche und dem zur Aussaat erforderlichen Quantum noch etwas und wieviel ungefähr übrig ist, um es benachbarten Kreisen zur Saat abzulassen, —

oder ob im Kreise nur ein, das eigene Bedürfniß deckender Vorrath anzunehmen ist, —

oder endlich, ob im Kreise ein Mangel an Saatkartoffeln vorhanden ist und in welchem Umfange daher von etwanigen Vorräthen in benachbarten Kreisen ein Ankauf gewünscht werden muß.

Da es hier nicht auf einen kreisständischen Beschluß, sondern nur auf eine möglichst sorgfältige Erwägung der Zustände von Seiten einsichtsvoller Männer ankommt, so stelle ich Euer Wohlgeboren anheim, ob Sie außer den Ständen auch einen oder den andern Pächter oder Administrator größerer Güter einladen wollen, an der Besprechung der Sache Theil zu nehmen.

Wenn auch bei dieser Erörterung von einer vorzüglichen Genauigkeit in Berechnung der Bestände und des Bedürfnisses, wie sich von selbst versteht, nicht die Rede sein, sondern es nur auf einen ungefähren Ueberschlag ankommt, so wird es doch, um kein ganz unzuverlässiges Resultat zu gewinnen, erforderlich sein, daß die Herren Stände ersucht werden, bis zu dem Kreistage nicht nur für ihre eigenen Wirthschaften Bedürfniß und Bestand abzuwägen, sondern auch durch Rücksprache mit der Gemeinde ihres Ortes sich von den Verhältnissen in dieser nähere Kenntniß zu verschaffen. Von Ortschaften, welche keinen auf dem Kreistage erscheinenden Dominial- oder Rustikalbesitzer haben, dürften wohl benachbarte Stände geneigt sein, die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. Bei dem Ernste der vorliegenden Frage darf mit Zuversicht erwartet werden, daß von allen Seiten die Auskunft nach gewissenhafter Ueberzeugung werde abgegeben und eben so wenig ohne hinlänglichen Grund ein Mangel behauptet, als gezögert werden disponible Vorräthe zum Verkaufe anzugeben; da es nicht allein im Interesse aller liegt, so betrübenden Nothständen, wie die jetzt herrschenden, auf jede Weise vorzubeugen, sondern andern Falls auch den Behörden die Möglichkeit genommen werden würde, die Zustände der Provinz richtig zu erkennen und danach zweckmäßige Maßregeln zu ergreifen. Hiernach wird die in Rede stehende Erörterung in keiner Weise neue Besorgnisse hervorrufen können, sondern im Gegentheile zur Beruhigung dienen müssen, wenn auch noch keine Hoffnung gegeben werden kann, daß dem in einzelnen Gegenden sich findenden Mangel gewiß von andern Seiten werde abgeholfen werden können. Da, wo selbst die Mittel zum Ankaufe der fehlenden Saat-Kartoffeln fehlen sollten, wird es Sache der Orts- und resp. der Land-Armen-Verbände sein, für vorschußfreie Beschaffung derselben zu sorgen, um sich nicht für die nächste Zukunft noch größere Opfer zu bereiten als schon jetzt erforderlich sind. — Indem ich anheimgebe, der Einladung zum Kreistage Abschrift dieses Erlasses beizufügen, wollen Euer Wohlgeboren von dem Resultate der Erwägung

1) mir unmittelbar,
2) der königlichen Regierung,
3) den benachbarten Herren Landräthen, —

sogleich, und spätestens bis zur Mitte künftigen Monats, Nachricht geben, damit auf diesem Wege am kürzesten von allen Seiten Auskunft erlangt werde, wo ein Bedürfniß und wo ein Vorrath vorhanden ist.

Wenn es mir möglich ist, werde ich persönlich dem Kreistage beiwohnen.

Breslau, den 13. März 1847.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien
v. Wedell.

An
den königlichen Landrath Herrn Ruprecht
Wohlgeboren zu Striegau.

(Lüben.) Am vergangenen Sonntage Abends 11 Uhr brannte die an der Glogauer Vorstadt liegende holländische Windmühle ab, wodurch die Stadt abermals in großen Schrecken versetzt wurde. Die Mühle liegt nämlich ganz nahe an der Stadt und etwas hoch, deßhalb war es namentlich für Alle, die aus dem ersten Schlafe aufgeschreckt wurden, ein wahrhaft ängstlicher Anblick, fast alle Häuser der Stadt von dem Wiederschein des Feuers beleuchtet zu sehen. Der Besitzer der Mühle war verreis't. Die Entstehungsursache ist bis heut noch nicht ermittelt.

Mannigfaltiges.

— Vom 1. bis zum 17. März sind von Bremen bereits 26 Schiffe mit 3804 Auswanderern nach den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's expedirt worden, und zwar nach New-York 1425 Passagiere in 12 Schiffen, nach Baltimore 1425 Passagiere in 9 Schiffen, nach New-Orleans 794 Passagiere in 4 Schiffen und nach Philadelphia 160 Passagiere in 1 Schiff. Bis zum 1. April werden ohne Zweifel gleichfalls noch nahe an 4000 Auswanderer befördert werden.

(Allg. Preuß. Z.)

— (Leipzig.) Da sich, wie nachgewiesen, der bis 1844 auf 54,000 Rthlr. im Durchschnitt veranschlagte Ausgabe-Etat unserer Bühne jetzt bis auf mehr als 70,000 Rthlr. pro Jahr gesteigert, so dürften dem Herrn Direktor Dr. Schmidt billigerweise Subventionen gemacht werden, wie dies in andern größeren Städten ebenfalls längst der Fall ist. Die Stadtverordneten beschlossen daher fast einstimmig beim Rath zu beantragen: 1) der Direktion den bisherigen Pacht (1000 Rthlr. pro Jahr) zu erlassen; 2) ihr die Gasbeleuchtung unentgeltlich für Rechnung der Stadtkasse zu gewähren; 3) während den beiden Hauptmessen wenigstens auf zwei der drei Logen zu verzichten, welche das Rathspersonal sich bisher vorbehalten hat. — Der Antrag liegt nun der allseitig gehofften günstigen Entscheidung des Rathes vor. (Th.-Chr.)

Oberschlesische Eisenbahn.

In der Woche vom 14. bis 20. März d. J. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 6357 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 10462 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 14. bis 20. März d. J. 3235 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3934 Rtlr. 6 Sgr.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrugen die Einnahmen im Monat Januar 1847 für:

	Rtl.	Sg.	Pf.
30248 Personen	32641	15	10
Passagier-Gepäck-Uebergewicht	1382	13	6
28 Equipagen	559	8	4
804 Ctr. 34 Pfd. Eilfracht	914	10	—
90090 Ctr. 85 Pfd. ordinaire Fracht	49038	18	9
Viehtransport	1570	28	—
Extraordinaria	1723	9	9
Summa	87830	14	2

Glogau. Auf der Niederschlesischen Zweigbahn sind in dem ersten Quartal seit der am 1. November v. J. erfolgten Eröffnung des Betriebs (incl. der im Monat Oktober stattgefundenen Probefahrten) zwischen Glogau und Hansdorf im Ganzen 20,208 Personen für . . . . 10,543 Rtl. 18 Sgr. 8 Pf. befördert worden.

Die Einnahme für Gepäck-Ueberfracht, Güter- und Vieh-Transport und an Extraordinarien betrug zusammen 6,051 Rtl. 15 Sgr. 11 Pf.

Die Gesammt-Einnahme bis Ende Januar d. J. daher 16,495 Rtl. 4 Sgr. 7 Pf.

Den Aktionären der Bahn dient hierbei zur Nachricht, daß die Bekanntmachung der Betriebs-Resultate nicht mehr, wie bisher, allmonatlich, sondern nur vierteljährlich in den öffentlichen Blättern erfolgen wird.

Zur Nachricht! Durch ein Versehen ist die Bekanntmachung der Allg. Preußischen Ztg., deren Inhalt schon in den schlesischen Amtsblättern publicirt worden ist, in die letzte Nr. (68) der Bresl. Ztg. aufgenommen worden.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 69 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 23. März 1847.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Oberst-Lieutenant a. D., Klugmann, so wie die Majors a. D., Pietsch und Pathe, desgleichen dem Justiz-Amtmann, Justizrath Thewalt zu Linz, Kreis Neuwied, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Advokat-Anwalt bei dem Revisions- und Kassationshofe, Justizrath Sandt, bei Gelegenheit der ihm auf sein Ansuchen ertheilten Entlassung aus seinem bisherigen Amtsverhältnisse, den Charakter eines Geheimen Justizraths zu verleihen; und den bisherigen Ober-Wegebau-Inspektor Horn zu Potsdam, den bisherigen Wasserbau-Inspektor Briest zu Havelberg und den bisherigen Landbau-Inspektor v. Bernuth zu Berlin zu Regierungs- und Bauräthen zu ernennen. — Der bisherige Justiz-Kammer-Direktor Lüdicke in Schwedt ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Kammergerichte und zugleich zum Notar in dem Departement desselben ernannt worden, und haben des Königs Majestät demselben bei Gelegenheit dieser Ernennung den Charakter als Justizrath beizulegen geruht. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, der Ehegattin des Landraths und Kammerherrn Freiherrn Raitz v. Frentz, gebornen Gräfin v. Bissingen-Nippenburg, die Anlegung des von Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter v. Oesterreich derselben verliehenen kaiserlich königlichen Sternkreuz-Orden zu gestatten.

Ihre kgl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin v. Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier angekommen.

Das 9. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält: unter Nr. 2805 die allerhöchste Kabinetsordre vom 29. Januar d. J., betreffend die den Kreisständen des Ratiborer Kreises in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Ratibor nach der Landesgrenze bei Klingebeutel bewilligten fiskalischen Vorrechte. — Nr. 2806 die Verordnung über die Eindeichung der Grundstücke der Kataster-Gemeinden Strümp, Lank und Langst. Vom 5. Febr. d. J. — Nr. 2807 die Verordnung über die Organisation der neuen Deichschauen auf dem linken Rheinufer abwärts von Neuß. Vom 8. Mai 1838. — Nr. 2808 die allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 12. Febr. l. J. nebst dem dazu gehörigen Nachtrage zum Statute der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, in Betreff der Emission von Aktien im Betrage von 823,400 Rthlr. Vom 25. November 1846. — Nr. 2809 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 19. Februar d. J., betreffend die Abänderung der Bestimmung des Hafengeld-Tarifs für den Hafen von Pillau vom 18. Oktober 1838. Anhang zu III. Nro. 1. Lit. a. — Nr. 2810 das Publikations-Patent vom 1. März d. J., den wegen Anwendung des § 2 der Bundes-Beschlüsse vom 5. Juli 1832 auf die kommunistischen Vereine von der deutschen Bundes-Versammlung unter dem 6. August 1846 gefaßten Beschluß betreffend, und Nr. 2811 die allerhöchste Kabinetsordre vom 1. März d. J., betreffend den Gerichtsstand der Eisenbahn-Gesellschaften bei Entschädigungs-Ansprüchen der Grundbesitzer.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel von London. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeekorps, v. Weyrach, von Frankfurt a. O.

Abgereist: der Fürst zu Lynar nach Dresden. Se. Excellenz der Erbhofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf v. Königsmarck, nach Netzband.

✱ **Berlin,** 21. März. Der Minister v. Bodelschwingh ist bereits so weit wieder hergestellt, daß man hofft, er werde die Verhandlungen auf dem vereinigten Landtage leiten können. Zu eben diesem Landtage erwartet man auch Se. königl. Hoheit den Prinzen Karl aus Genua hier eintreffen zu sehen. Die Prinzessin Tochter des letzteren ist von ihrer schweren Krankheit wieder vollständig genesen; sie macht lange Spaziergänge mit ihren Eltern und wird nach einem Aufenthalt auf der Villa Carlotta bei ihrer durchlauchtigen Tante und einer Molkenkur in der Schweiz, welche die Aerzte als Nachkur angerathen haben, Mitte Sommers, man hofft zum Geburtstage ihres durchlauchtigsten Vaters am 29. Juni, wieder hier eintreffen. — Der neue türkische Gesandte, Sami Effendi, ist bereits hier eingetroffen und wird in den nächsten Tagen seine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige haben. Davoud Oglu, der liebenswürdige junge Armenier, welcher während der Abwesenheit eines Botschafters dessen Stelle vertrat, geht nach Konstantinopel zurück, um dort in eine bedeutende Stellung einzurücken. Ende Mai hofft er wieder in Konstantinopel zu sein. Er hat das Deutsche so vollkommen gelernt, daß man beinahe den Ausländer nicht mehr erkennt. — Mit Interesse verfolgt man von hier aus die Theilnahme, welche sich in den einzelnen Provinzialständen für den bevorstehenden vereinigten Landtag durch die Abgeordneten und in ihrem Verhältniß zu den Wählern kundgiebt. Wenn auch bei den Wahlen in Preußen keine Bedingungen für die Gewählten gestellt werden können, so liefert es doch einen wohlthuenden Blick, wenn man Wähler und Gewählte in Einklang stehen sieht. So hat namentlich auch der Abgeordnete für Stettin, Medizinal-Assessor Ritter sich so gestellt, daß man glaube darf, er werde die Petitionen der Stadt, welche ohne dieß ungehört bleiben müßten, zu seinen eigenen machen. In dem Versammlungssaal des vereinigten Landtages auf dem Schloß wird die ganze Einrichtung so getroffen, daß sie für den Fall eines Hoffestes ꝛc. in einer Nacht beseitigt werden kann. — Gestern hat das Polizeigericht in einem speziellen Falle ausgesprochen, daß die Reinigung des Straßendammes zwischen beiden Rinsteinen nicht Sache der Häuserbesitzer, sondern der Commune sei, womit vielleicht erwirkt wird, daß man sich der Reinigung der Straßen von Amtswegen annimmt. — Ein anderer Prozeß ist am Freitag entschieden worden, wo dem Cassirer auf dem Frankfurter Eisenbahnhofe, Hinze, für die mehrmals angeregte Festnehmung einer falschen Kassenanweisung und ihres Verfertigers die gesetzliche Belohnung, angeblich 300 Rtlr. zugebilligt werden soll.

München, 18. März. Se. Maj. der König ist von seinem Unwohlsein zur allgemeinen Freude insoweit hergestellt, daß Allerhöchstderselbe wieder das Freie besuchen kann. — Wie man heute vernimmt, hat Se. Majestät der König geruht, den zum Gesandten an den Höfen von Brüssel und Haag designirten Staatsrath, Herrn Karl v. Abel, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem k. sardinischen Hofe zu ernennen. — Freiherr v. Godin, der neuernannte Präsident der Regierung von Oberbaiern, ist aus Regensburg hier eingetroffen, und wird Morgen das Präsidium übernehmen. — Von einer beabsichtigten Domizilsveränderung Ihrer Majestät der Kaiserin Wittwe von Brasilien, wie Ihnen von Frankfurt aus berichtet wurde, hat man im herzoglich Leuchtenbergschen Palais dahier noch keine nähere Kenntniß. (N. K.)

Karlsruhe, 16. März. Der Präsident des großherzogl. Justizministeriums, Staatsrath Jolly, hat sich Krankheits halber — man spricht von einem Schwindel- oder Schlaganfall — veranlaßt gesehen, um Enthebung von seiner Stelle zu bitten, die ihm auch bereits geworden sein soll. Als seinen vermuthlichen Nachfolger bezeichnen die Einen den oberhofgerichtlichen Vizekanzler Trefurt in Mannheim, Andere den Regierungs-Direktor Geh. Rath v. Marschall in Freiburg, wieder Andere den Direktor Brunner hier. (Schw. M.)

Dresden, 19. März. Nach vorhergegangener geheimer Sitzung hielt die II. Kammer heute eine kurze öffentliche Sitzung. Auf der Registrande befand sich außer einigen eingegangenen Petitionen auch eine Eingabe des Vicepräsidenten v. Thielau, mit welcher derselbe ein Rückschreiben des Staatsministers v. Könneritz überreicht, worin ihm mitgetheilt wird, daß man Bedenken getragen habe, dem Gesuche des Vicepräsidenten um Enthebung von seiner Function stattzugeben. Zugleich bat Vicepräsident v. Thielau in der Eingabe, die Kammer möge sein Ausbleiben wegen seiner angegriffenen Gesundheit für entschuldigt ansehen. Der Präsident bemerkte, daß es bei dieser Mittheilung bewende. (D. A. Z.)

London 16. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über die Humesche Motion in Betreff Krakaus fortgesetzt. Sir John Walsh eröffnete die Diskussion mit einer entschiedenen Erklärung gegen den Antrag, weil derselbe England zu der von Sir Robert Peel so scharf getadelten Politik Guizots führen würde, dergemäß die Verletzung eines Vertrages von der einen Seite alle Mitkontrahenten ihrer Vertragsverbindlichkeiten entlassen soll. Was die drei Mächte betrifft, so gab er zu, daß sie in Bezug auf Krakau selbst nicht sehr im Unrecht gewesen seien, da dasselbe die Hauptpflicht der kleineren Staaten, ihre Neutralität nicht durch selbsteigne Handlungen zu verletzen, nicht beachtet habe; bei allem dem aber, meinte er, hätten die drei Mächte die Rücksicht gegen Frankreich und England nicht in der Weise, wie es geschehen sei, aus den Augen setzen müssen, weshalb es denn ganz in der Ordnung sei, daß die britische Regierung einen kräftigen Protest eingelegt habe. In ähnlicher Weise sprach Lord Harry Vane. Hr. Stuart Wortley sprach den Wunsch aus, daß Hr. Hume seine erste Resolution (durch welche erklärt wird, daß England die Sequestrirung Krakaus mit Besorgniß und Unwillen gesehen habe) freiwillig zurücknehmen möge, da das Haus genugsam seine Uebereinstimmung mit derselben bekundet habe und es einen schlechten Eindruck machen müsse, wenn, dem Antrage Lord John Russels gemäß, die Vorfrage genehmigt würde, welcher Antrag, wenn auch eigentlich nur auf die Resolutionen wegen der russisch-holländischen Anleihe berechnet, doch nothwendigerweise auch auf jene erste Resolution bezogen werden müßte, sobald er von dem Hause angenommen wäre. Herr Wortley ist übrigens der Meinung, daß wenn es auch allerdings im Interesse der Aufrechthaltung des für die Ruhe Europas so wichtigen Wiener Vertrages nicht zweckmäßig wäre, von der Vernichtung Krakaus Veranlassung zur Aufhebung der Zinszahlung für die russisch-holländische Anleihe zu nehmen, dem strengen Rechte nach eine solche Maßregel wohl zulässig sei, da die Zinszahlung ausschließlich aus Rücksicht auf die verheißene Politik Rußlands übernommen und keineswegs, wie Sir M. Molesworth und Sir R. Peel behauptet haben, zugleich als eine Entschädigung für Holland wegen der im Frieden nicht zurückgegebenen holländischen Colonien zu betrachten sei. Die Behauptung dieser Colonien, nämlich des Cap, Demeraras, Berbices und Essequebos, könne nicht einem Ankauf gleich geachtet werden, sondern sei nur eine Ausnahme der in Bezug auf die übrigen holländischen Colonien befolgten Regel, dergemäß sie alle zurückerstattet worden sind. Die im Vertrage von 1815 übernommene Verpflichtung zur Zinszahlung sei eine Sache für sich, sie sei nicht übernommen als eine Garantie für Holland, es sei bestimmt worden, daß sie im Kriege nicht aufhören solle, und diese Bestimmung habe ihren Grund nur darin, daß das Geld den Privatgläubigern Rußlands in Holland bestimmt sei, woraus denn auch folge, daß wenn wegen Verletzung der Bestimmungen des Wiener Vertrages, deren Erhaltung die Hauptrücksicht bei Uebernahme der Zinszahlung gewesen sei, Krieg entstehe, die Verpflichtung zur Zinszahlung keineswegs fortdauere. Aus allem dem gehe hervor, daß es sich jetzt nur darum handle, ob durch die Vernichtung Krakau's der Wiener Vertrag verletzt sei, um das Aufhören der Zinszahlung dem Rechte nach als völlig zulässig erscheinen zu machen. Da indeß, wie gesagt, die Aufrechthaltung des europäischen Friedens auf der Grundlage des Wiener Vertrages jetzt die Hauptrücksicht sein müsse, so erscheine der von der Regierung eingeschlagene und von Lord John Russell mit so vielem Nachdrucke empfohlene würdevolle Weg als der einzig richtige. Wenn er (Hr. St. W.) demnach auch nicht werde umhin können, für die erste Resolution zu stimmen, so müsse er doch die übrigen verwerfen. Herr Christie nahm hierauf das Wort, um seine Ansicht durchzuführen, daß England zahlen müsse, wenn es wirklich verpflichtet sei, daß es sich aber andererseits nicht durch etwanige Vorwürfe über Knauserei und Schäbigkeit dazu veranlassen dürfe zu zahlen, wenn es keine Obliegenheiten zur Zahlung habe. Seine Rede war am Schlusse unseres Berichtes noch nicht beendet. (Hamb. Bl.)

✱ **Paris,** 17. März. Den Hof beschäftigt in diesen Tagen die Anwesenheit der Königin Christine, welcher der König und die königliche Familie ihre ganze Aufmerksamkeit schenken. Gestern hatte der König die hohe Dame und ihre Familie zur Tafel, und in einigen Tagen wird die Königin selbst in ihrem Palais der Straße Courcelles ein glänzendes Diner geben, zu welchem bereits alle Minister geladen sind. — Das große Leichenbegängniß, welches sich das Publikum durch den Tod des Justizministers versprach, dürfte hinter den Erwartungen zurückbleiben, da der Staat selbst die Feierlichkeiten nicht besorgt. Es hieß, die Wittwe habe bereits eine Pension von 6000 Frks. erhalten, aber auch das ist ungegründet.

Nach einem Briefe aus Barcelona vom 11ten sind die sogenannten Matinos bereits so kühn geworden, daß sie sogar in Gracia, eine unmittelbar vor den Thoren von Barcelona liegende Gemeinde, eingedrungen sind und daselbst die ganze Nacht vom 8ten auf den 9ten zugebracht haben. Eben so sind sie in die gleichfalls in der näheren Umgebung von Barcelona liegenden Orte Saria, Samboy und San-Gervasi eingedrungen. Während dessen matten sich die zur Verfolgung der Factiososbanden organisirten fliegenden Kolonnen durch Märsche und Gegenmärsche vergebens ab doch ist es einer dieser Kolonnen gelungen, in der Gegend von Burguerola die Bande Tristany's zu erreichen und ihr einen empfindlichen Verlust zuzufügen. Der Oberst Baixeras hat über dieses Gefecht einen Bericht an den General-Kommandanten von Manresa gerichtet. Trotzdem scheint man in Barcelona selbst, wo jetzt nur eine schwache Garnison ist, weil alle nur irgend verfügbaren Truppen auswärts verwendet sind, sich weniger vor den Karlisten als vor den Progressisten

zu fürchten, gegen welche eben wieder mehrere strenge Maßregeln verfügt worden sind. Ein Oberst Ripoll, der das Unglück hat, der Schwager des verstorbenen Generals Zurbano zu sein, ist unversehens verhaftet und in die Citadelle eingesperrt worden.

(Allg. Pr. Z.)

Brüssel, 18. März. Mit Hinsicht auf den zweiten Artikel des zwischen Belgien und dem deutschen Zollverein abgeschlossenen Vertrags ist unterm 12ten d. folgendes königliches Dekret erlassen worden: „Art. 1. Zur Gegenseitigkeit für die Behandlung der in den Zoll-Vereinsstaaten ihre Geschäfte betreibenden belgischen Handungsreisenden sollen die Fabrikanten und Kaufleute besagter Staaten, eben so wie ihre Handelsreisenden, die daselbst in der einen oder anderen Eigenschaft die Erlaubniß erhalten oder der kompetenten Behörde die zur Erlangung eines Patents erforderliche Erklärung gemacht haben, in Belgien für die Bedürfnisse ihrer Industrie Ankäufe machen und Bestellungen mit oder ohne Proben, jedoch ohne Herumtragen von Waaren, aufsuchen dürfen, wofür sie keiner Patentsteuer unterworfen werden. Art. 2. Von obiger Begünstigung sind ausgeschlossen diejenigen Handelsreisenden des deutschen Zoll-Vereins, welche Kommission von Groß- oder Kleinhändlern oder Bestellungen von Privatleuten für Rechnung von Handelshäusern eines dritten Landes aufsuchen. Art. 3. Gegenwärtiges Dekret tritt mit dem 1. April 1847 in Kraft."

Rom, 10. März. Se. Heiligkeit wird in der auf den 15. d. M. anberaumten Kongregation der Kardinäle und Monsignors ꝛc. eine neue Verordnung für die Ordenskonvente publiziren, zufolge deren alle Fratres in den sämmtlichen Klöstern, welche das Votum de vita communi nicht abgelegt haben, sofort entweder dasselbe annehmen oder den Konvent verlassen und die darin genossenen Vergünstigungen aufgeben müssen. Durch jenes Votum (das bloß bei dem Jesuitenorden allgemein stattfindet) ist nämlich bedingt, daß derjenige, der es ablegt, durchaus kein besonderes Geldeigenthum besitzen darf, indem alle seine speziellen Einnahmen für Messen u. dgl. unmittelbar auf die vom Obern des Klosters verwaltete Kasse übergehen, die alsdann für alle und jede Bedürfnisse der Mönche zu sorgen hat. In allen Klöstern leben eine Menge Fratres, welche zu jenem Votum sich nicht verpflichtet haben. Diese haben außer der freien Wohnung auch ihre vollständige Kost; nur die Kleidung schaffen sie sich an, und können über ihre sonstige Einnahme nach Gutdünken frei verfügen. Die reichen Konvente sollen alsdann den ärmeren das zu ihrer Subsistenz Nöthige verabfolgen lassen, während über den außerdem bei denselben noch ferner sich ergebenden Ueberschuß der Einnahme weiter verfügt werden wird. — In Kürze wird, und zwar vorzugsweise mit Beziehung auf die zahlreichen hier erscheinenden Zeitschriften, ein Zensurkollegium (Consiglio di Censura) errichtet und mit den erforderlichen erweiterten Instruktionen versehen werden. Der treffliche Ventura wird bereits als Mitglied desselben bezeichnet.

(N. K.)

Athen, 6. März. Mittwoch den 3. März, Mittags, traf im Hafen von Piräus ein türkisches Dampfboot ein, welches, nachdem es seine Briefe an die griechische Regierung übergeben hatte, sogleich ohne irgend einen Aufenthalt wieder von dannen fuhr. Es brachte ein eigenhändiges Schreiben des Sultans an den König von Griechenland, das die freundschaftlichsten und aufrichtigsten Gesinnungen und Versicherungen für den königlichen Freund und Nachbarn athmen soll, zugleich aber den Wunsch enthält, daß die Angelegenheit, welche zunächst Veranlassung des Briefwechsels zwischen den beiden Herrschern gewesen, ganz der Entscheidung der beiderseitigen Regierungen überlassen bleiben solle. Zu gleicher Zeit erhielt die griechische Regierung eine Mittheilung von ihrem Geschäftsträger in Konstantinopel, enthaltend eine Note des Ministers des Auswärigen der Pforte, Ali-Effendi, als weitere Antwort auf die Note, durch welche Kolettis die von der Pforte zugemuthete Genugthuung zurückwies. Ali-Effendi bedauert, daß die Hoffnungen der Pforte auf alsbaldige Ausgleichung der Angelegenheit fehlgeschlagen, hofft aber, daß innerhalb 30 Tagen die griechische Regierung sich dahin entscheiden werde, den Gesandten der Pforte, Herrn Mussurus, wieder freundlich aufzunehmen — widrigenfalls freilich jede weitere Verbindung mit Griechenland abgebrochen und der Geschäftsträger, der griechischen Regierung in Konstantinopel mit seinen Pässen beehrt werden würde. Der öffentlichen Meinung nach zu urtheilen, ist es der griechischen Regierung kaum möglich, selbst auf diese sehr modifizirten Bedingnisse der Pforte einzugehen, die kaum die Hälfte des früher Verlangten enthalten; die öffentliche Meinung ist direkt gegen jede Konzession, da sie die eigene Regierung durch das Benehmen des türkischen Gesandten beleidigt findet, wofür ihr allerdings durch die Abreise des Gesandten Genugthuung zu Theil ward. — Die königl. Majestäten werden künftige Woche, Montag oder Dienstag, den 8. oder 9. März, mit großem Gefolge eine Reise nach Patras antreten, und zwar zu Lande, um Se. königl. Hoheit den Kronprinzen von Baiern dort auf griechischem Boden zu empfangen und nach Athen zu führen. Se. königl. Hoheit dürfte nach allen Berechnungen am 13. oder 14. März in Patras eintreffen.

Nachschrift. So eben vernehme ich, daß Se. Majestät der König durch ein kleines Unwohlsein an das Bett gefesselt ist. Vielleicht erleidet dadurch die Abreise nach Patras noch eine Aenderung. (N. K.)

Washington, 1. Febr. Man erfährt nun, daß der bisherige amerikanische Konsul für Westphalen, der in Deutschland geborene Hr. Hecker, dessen Wiederanstellung Hr. Donelson, der Gesandte der Ver. Staaten am Berliner Hofe, auf Vorstellung der preußischen Regierung genehmigt hatte, in dieser seiner Wiederernennung von dem amerikanischen Staatsminister des Auswärtigen, Hrn. Buchanan, nicht bestätigt worden ist. Da nun Preußen vertragsmäßig nicht gehalten ist, amerikanische Konsuln in anderen als Seestädten anzuerkennen, und da die preußische Regierung auf Erfüllung des Vertrages besteht, die amerikanische Regierung aber ihrerseits den von ihr designirten Konsul Gräbe nicht fallen lassen will, weil nach ihrer Ansicht Preußen durchaus keinen triftigen Grund hat, diesem das Exequatur zu verweigern, so bleibt der wichtige Konsulatsposten für die rheinischen und westphälischen Fabrikstädte unbesetzt, und die dortigen Kaufleute haben es nun, wie ein Newyorker Blatt meint, lediglich ihrer eigenen Regierung zuzuschreiben, wenn ihre Cours-Certifikate und Fakturen jetzt Behufs der Legalisation einen Umweg nach den Seestädten machen müssen, um bei den dortigen Konsuln den Gesetzen der Ver. Staaten zu genügen. — Daß die amerikanische Regierung Hrn. Hecker die Konsulatsfunktionen entzog, rechtfertigt dasselbe Blatt damit, daß jener Herr, welcher zugleich preußischer Handelspräsident ist und außerdem in seiner Vaterstadt eine magistratliche Würde bekleidet, in viel engerem Connex mit der preußischen als mit der amerikanischen Regierung stehe, wie denn auch Hr. v. Rönne als preußischer Gesandter in Washington alles aufgeboten habe, um die Ernennung des Hrn. Hecker durchzusetzen.

(Hamb. Kor.)

New-York, 28. Februar. Berichte vom Kriegsschauplatze gehen um einige Tage weiter als die zuletzt angekommenen — sie sind aus Tampico vom 8ten und Vera-Cruz vom 2. Februar — melden im Ganzen aber nichts von besonderem Belang. Durch Handelsbriefe war in Tampico am 4. Februar die Nachricht eingegangen, daß Chihuahua nach einem heftigen Kampfe, in welchem sowohl die Amerikaner als die Mexikaner bedeutend gelitten hatten, von einer Abtheilung der unter General Kearney nach Santa Fé geschickten Expedition genommen worden sei. Die Nachricht bedarf der Bestätigung. Aus mexikanischen, in Mexiko am 26. Januar publicirten Berichten geht dagegen mit Gewißheit hervor, daß die Amerikaner sich am 27. Dezember nach einem blutigen Gefechte bei El Paso del Norte sich dieses Ortes bemächtiget haben. Die Mexikaner unter General Vidal waren 1000 Mann stark, worunter jedoch nur 480 Mann regelmäßiger Truppen, die Amerikaner gingen mit 400 Mann ins Gefecht; der beiderseitige Verlust wird nicht angegeben. In dem südlicheren Theile des Kriegsschauplatzes haben andererseits die Amerikaner einige Nachtheile erlitten. Es wurde ein Detaschement von etwa 90 Mann Reiterei aus Arkansas und Kentucki, welches 30 Miles von Saltillo auf Vorposten stand, von dem General Minon aufgehoben und bei dieser Gelegenheit die Majors Borland und Guines gefangen genommen. Nachtheiliger noch dürfte es für die Amerikaner sein, daß der als Courier von General Scott an den General Taylor abgeschickte Lieutenant Ritchie den Mexikanern in die Hände gefallen ist, wenn es sich bestätigen sollte, daß derselbe den Auftrag hatte, den vollständigen Operationsplan des Oberbefehlshabers dem General Taylor zu überbringen. Endlich wird noch aus Tampico berichtet, daß das Transportschiff „Ondiaka," welches mit 4 Compagnien Freiwilliger von Louisiana unter Oberst de Russy nach Tampico bestimmt war, am 29. Januar 39 Miles südwärts von Tampico gestrandet ist, und daß die Freiwilligen von einem starken mexikanischen Truppen-Corps unter General Cos gefangen genommen worden sind. — General Scott befand sich am 6. Februar noch in Brazos Santiago, wurde aber mit Nächstem in Tampico erwartet, wo General Patterson 7000 Mann Truppen vereinigt hatte und wo das General-Quartiermeister Departement des Heeres eifrig beschäftiget war, die nöthigen Transportmittel zusammenzubringen, so daß man den Beginn der aktiven Operationen als nahe bevorstehend ansehen muß. Man wollte wissen, General Scott beabsichtige die Insel Lobos, 75 Miles von Vera Cruz, zu besetzen und von dort zu Anfang des Monats März seine Unternehmung gegen das Letztere zu beginnen, wozu es denn auch hohe Zeit zu sein scheint, da bereits jetzt eine Krankheit unter den Truppen in Tampico grassirt, welche die Aerzte für ein gelbes Fieber milder Gattung erklärt haben. Zugleich zeigt sich die Bevölkerung in der Umgegend von Tampico so feindlich, daß es den amerikanischen Truppen schwer wird, sich mit den nöthigen frischen Lebensmitteln zu versehen. In Vera Cruz befehligt jetzt der eben erst aus der Gefangenschaft der Amerikaner zurückgekehrte General La Vega, der sich in dem Treffen von Palo Alto als tapferer Mann bewährt hat. In Vera Cruz selbst stehen 3000 bis 3500 Mann, in dem Castell San Juan de Ulloa 1100, welche Letzteren indeß einem Angriffe nicht lange würden widerstehen können, wenn es wahr ist, daß das Castell fast gar keinen Proviant hat, wie aus angeblich gut unterrichteter Quelle behauptet wird, während Andere versichern, daß für zwei Monate Lebensmittel vorhanden sind. In Vera Cruz war man schon seit einiger Zeit mit Vorkehrungen gegen den befürchteten Angriff beschäftigt. Man hatte auf der Landseite der Stadt neue Batterien errichtet; die Ladungen von 3 während der Blockade eingekommenen Schiffen ins Innere in Sicherheit gebracht; der Kongreß des Staates Vera Cruz hatte einen Aufruf zu kräftiger Gegenwehr erlassen u. s. w., indeß scheint man auf die schlecht gekleideten und genährten Truppen nicht große Hoffnung bauen zu können und es ist wohl kaum zweifelhaft, daß die Uebermacht der Amerikaner beim ersten Anlauf siegen wird. — Aus der Hauptstadt Mexiko reichen die Nachrichten nicht weiter als bis zum 29. Januar. Sie schildern die Verhältnisse als in völliger Verwirrung befindlich. Rejon, ein ein eifriger Federalist, der bei dem letzten Ministerwechsel Minister des Innern geworden war, gehört zu den eifrigsten Beförderern des Planes, die Geistlichkeit durch eine Zwangsanleihe tributär zu machen. Der Clerus setzt Himmel und Erde in Bewegung, um das als kirchenschänderisch bezeichnete Gesetz über die 15 Millionen-Anleihe zu vernichten und eine neue Umwälzung steht offenbar bevor. Santa Anna mit seiner gewöhnlichen Schlauheit, hält sich den Rücken frei und hat in einem zur Oeffentlichkeit gelangten Briefe an Rejon erklärt, daß er das Gesetz seinem Prinzipe nach durchaus mißbilligen müsse, und nur durch den Drang der Umstände gezwungen, demselben seine Zustimmung geben könne. Der Kongreß endlich hatte beschlossen, am 1. Februar seine Session zu beendigen, und die Parteien werden alsdann der, wenn auch noch so schwachen Kontrole enthoben sein, welche die Legislatur während der Dauer ihrer Thätigkeit darzubieten vermochte. Santa Anna, der sich am 26. Januar noch in San Luis befand, soll gleich darauf mit dem größten Theil seiner Truppen nach Tula aufgebrochen sein. Einen ihm von Mazatlan aus gemachten Antrag, ihn zum Dictator auszurufen, hatte er entschieden zurückgewiesen. — Berichte aus Mazatlan vom 11. Januar melden, daß der Gouverneur Castro in Mazatlan und der Ex-Gouverneur Pico in Guaymas große Anstrengung machten, Geld und Mannschaft zusammenzubringen, um Kalifornien den Amerikanern wieder zu entreißen. — Nach Berichten aus Merida vom 16. Januar standen die Insurgenten von Yucatan vor der Stadt in Begriff, einen Sturm auf dieselbe zu unternehmen, nachdem der Versuch gütlicher Vereinbarung mit der Regierung fehlgeschlagen war.

Briefkasten.

1) Ohlau, 18. März; war zu spät an uns abgesendet worden. 2) Eine Notiz, den Besuch des Schweizerhauses betreffend, wurde zurückgelegt.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Theater-Repertoire.

Dinstag: **„Czaar und Zimmermann."** Komische Oper mit Tanz in 3 Akten, Musik von Alb. Lortzing. (Einlaß 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.)

Mittwoch, **zum Benefiz für den Regisseur Herrn Isoard,** zum ersten Male: **„Vier verhängnißvolle Tage aus dem Leben eines großen Mannes."** Historisch-dramatisches Gemälde in 4 Rahmen, mit freier Benutzung des Französischen „Dreißig Jahre Frankreichs" von W. Isoard und einer Nachscene: „Helena's letzte Tage" mit erläuterndem Gedichte von Theodor Drobisch. Ouverture, Entre-Acts und die Musik der Melodrama's sind von Bergmann, Mitglied des Theater-Orchesters.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 19ten d., früh 8 Uhr, in Oppeln erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Selma, geb. Dohn, von einem muntern Knaben beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Kamienietz, Tost-Gleiwitzer Kreis, am 21. März 1847.

Krakau.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20sten d. M., früh um 6 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Mathilde, geb. Albrecht, von einer muntern Tochter, zeigt liebenden Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an: der Pastor Buchholz.

Kosten, den 20. März 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau Wilhelmine geb. Stieglitz, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, d. 21. März 1847. W. Köhler

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgens 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Mathilde, gebornen Albrecht, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden, in Stelle besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Kosten, den 20. März 1847.

Der Pastor Buchholz.

Todes-Anzeige.

In dem blühenden Alter von 19 Jahren, 8 Monaten und 6 Tagen entschlief sanft am 16ten d. M. zu Berlin unsere innigst geliebte Tochter Elisa: Tief gebeugt, aber still ergeben in den Willen des Herrn widmen wir diese Anzeige, statt besonderer Meldung, unsern lieben Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.

Saabor, den 20. März 1847.

W. A. Schade, Pastor.
Charlotte Schade, geb. Heindorf.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 2 Uhr verschied unser einziger geliebter Sohn Berthold, im Alter von beinahe 8 Jahren, an einem gastrisch-rheumatischen Fieber. Diese Anzeige widmen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, die tiefbetrübten Eltern.

Wüstewaltersdorf, den 20. März 1847.

Leuchtmann, Maurermeister.
Bertha Leuchtmann, geb. Gottschalck.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 10 Uhr starb nach langen schmerzhaften Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Berg-Eleve Theodor Weiß, an der Auszehrung. Dies zur Nachricht seinen auswärtigen Freunden und Bekannten von den

Hinterbliebenen.

Neisse, den 19. März 1847.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend am Scharlachfieber erfolgten Tod ihres innig geliebten Sohnes Eduard, beehren sich, statt jeder besondern Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst anzuzeigen:

v. Dresler I., Prem.-Lieutenant im 10. Inf.-Regt.
Marie v. Dresler, geb. Gräf. Pilati.

Schlegel, den 19. März 1847.

Todes-Anzeige.

Heute früh um $4\frac{1}{4}$ Uhr starb nach mehrjährigen Lungenleiden unser innigst geliebter Vater, Sohn und Bruder, der Leinwandhändler August Thal, in dem Alter von 35 Jahren. Diese Anzeige widmen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung:

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Reichenbach in Schl., d. 20. März 1847.

Todes-Anzeige.

Heute früh $5\frac{1}{4}$ Uhr starb an den Folgen eines chronischen Lungenübels mein geliebter Mann, der Kaufmann Georg Friedrich Andreas Dreher, im 47sten Lebensjahre. Meine drei unmündigen Kinder verloren den zärtlichsten Vater, ich selbst betraure in ihm den liebevollsten Gatten.

Crossen, den 15. März 1847.

Elise Dreher, geb. Busch.

Todes-Anzeige.

Heute früh $8\frac{3}{4}$ Uhr starb unser geliebter Vater und Großvater, der praktische Arzt Gottlob Grasnik aus Ozórkow in Polen, 86 Jahr 4 Monat alt.

Jauer, den 21. März 1847.

Grasnik,
Land- und Stadtgerichts-Rath,
im Namen der Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend starb unsere liebliche Jenni, tief betrübt zeigen wir dies Freunden und Verwandten hiermit an.

Breslau, den 21. März 1847.

H. Cassirer und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. M. verstarb der hiesige jüdische Lehrer Herr Bernhard Goldschmidt in dem hoffnungsvollen Alter von 28 Jahren plötzlich am Lungenschlage. Durch seinen regen Eifer in seinem Berufe und durch seinen sittlichen Wandel hat sich derselbe unsere Achtung und Liebe erworben und bedauern wir, so wie mit uns Alle diejenigen, die ihn kannten, sein frühes Dahinscheiden.

Militsch, den 22. März 1847.

Die jüdische Gemeinde.

Nachruf

dem Fräulein **Marie Labzinsky** in Ratibor.
Gestorben den 19. März 1847.

Ach, Marie! noch hast Du nicht empfunden
Erdenglückes Wonn' und Seligkeit,
Und schon ist das Leben Dir entschwunden;
Ja, Dein Geist schwelgt schon in Ewigkeit.

Träufle Trost in Deiner Eltern Herzen
Von des Himmels goldner Höh' herab;
Lehre sie vergessen bittre Schmerzen,
Die geschaffen hat Dein frühes Grab.

Dir ist wohl; in Gottes Heimathlande
Ruhst Du aus von herber Todespein;
Und, wenn sich der Deinen ird'sche Bande
Lösen einst, führ' sie zum Himmel ein!

Nachruf an Theodor Pache.

Zwei Blumen blühn, des Winters Stürmen,
Der Zeit Vernichtungshauch zum Trutz.
Kein Obdach braucht sie zu beschirmen,
Sie suchen keines Gärtners Schutz.

Sie blühn, ohn' daß ein Quell sie labe,
Sie blühen ohne Sonnenlicht;
Sie blühn an einem theuren Grabe, —
Jedoch das Auge sieht sie nicht.

Ihr Kleid ist schwarz, ihr Naß sind Thränen,
Die Wehmuth ist ihr Sonnenschein,
Ihr Duft ein stillgenährtes Sehnen
Ihr Lieblingsplatz — ein Leichenstein!..

So blühn aus unsers Herzens Wunden
Die beiden Blumen, ewig jung
Dir, theurer Freund! zu allen Stunden
Die Trauer! — die Erinnerung?

Die trauernden Freunde.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Freitag den 26. März Abends 5 Uhr. Hr. Professor Dr. Braniß wird über die Bedeutung der Philosophie in gegenwärtiger Zeit sprechen.

Breslau, den 22. März 1847.

Bartsch, General-Sekretair.

Historische Section.

Donnerstag den 25. März Abends 6 Uhr. Prof. Dr. Röpell: zur Geschichte der Einrichtung der Provinzialstände Schlesiens 1822 und 1823.

Freitag den 26. März d. J. Abends halb 7 Uhr wird die hiesige Sing-Akademie im Musiksaale der Universität

die grosse Passions-Musik
n. d. Ev. Matthäi
von Joh. Seb. Bach aufführen.

Eintrittskarten, à 20 Sgr., wie auch Textbücher, à 3 Sgr., sind in den Musikalienhandlungen bei Bote u. Bock, Leuckart, Scheffler und Schuhmann zu haben.

☞ Der Unterzeichnete ist entschlossen am Montag den 29. März Abends 7 Uhr im Salon des Königs von Ungarn, durch Beweise seiner überall mit Verwunderung gesehenen Gedächtniß und Dininationskraft zu unterhalten. Er hat das Glück gehabt, sie selbst vor gekrönten Häuptern zu zeigen, und kann die Zeugnisse darüber, so wie zwei Ringe, mit denen er am päpstlichen und königlich dänischen Hofe beehrt ist, aufweisen. Er hofft allen zu genügen, die ein Interesse haben für jede geistige Begabung oder für jede außergewöhnliche Leistung. Die Eintritts-Karten, welche von heute ab bei dem Unterzeichneten Altbüßerstraße Nr. 28 zu haben sind, kosten 1 Rthl., Abends an der Kasse 1 Rthl. 10 Sgr.

Rabbi **Hirsch Dännemark,**
aus Ungarn.

Die **Aufnahme** neuer Schüler in die **Bürgerschule zum heiligen Geist** erfolgt nach der Reihefolge der Anmeldungen und nach Maßgabe des vorhandenen Raums am 27. März früh um 9 Uhr in Schulgebäude.

Kämp, Rektor.

Wohnungswechsel.

Ich wohne jetzt **Neuegasse** Nr. 20.

Breslau, den 23. März 1847.

Prof. Dr. **Göppert.**

Englisches Wagenfett

zu hölzernen und eisernen Achsen empfehlen in vorzüglicher Güte:

Kyritz u. Syrrenberg,
Nikolaistr. Nr. 24, eine Treppe, im Comtoir.

Ein Paar gute und junge Kutschenpferde von gleicher Farbe (schwarz) und Beschaffenheit stehen billig zu verkaufen Katharinenstr. 7.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Plahn'schen Buchhandlung (L. Nitze in Berlin, Jägerstr. Nr. 37) ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Theater und Kirche,

in ihren gegenseitigen Verhältnissen historisch dargestellt von
Dr. Heinrich Alt.
Gr. 8. Geh. Preis 3 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Inhalt.

Einleitung. (Eine historische Uebersicht des Ganzen.)
1. Feier der Dionysien.
2. Die dramatischen Spiele der Griechen. — Die Tragödie.
3. Aeschylus.
4. Sophocles.
5. Euripides.
6. Die späteren griechischen Tragiker.
7. Komödie der Griechen.
8. Aristophanes.
9. Die mittlere attische Komödie und das Schauspielwesen jener Zeit.
10. Die neuere griechische Komödie.
11. Die dramatische Kunst in Sicilien. — Die Mimen.
12. Ansichten der älteren griechischen Weisen über das Schauspiel. — Solon. — Sokrates.
13. Plato und seine Ansicht über das Theater.
14. Aristoteles und seine Theorie der dramatischen Kunst.
15. Die Stoiker und ihre Ansichten über das Theater.
16. Das indische Theater.
17. Das chinesische Theater.
18. Die dramatischen Spiele in Italien. — Die Atellanen.
19. Die römische Tragödie.
20. Die römische Komödie.
21. Das Schauspielwesen bei den Römern. — Die Histrionen, Mimen und Pantomimen.
22. Die Juden und die ersten Christen. — Das Christliche in der dramatischen Kunst.
23. Stimmen der Kirchenväter, Kirchen- und Staats-Gesetze über das Theater.
24. Der christliche Gottesdienst als symbolisch-lithurgisches Drama.
25. Theatralische Feier der christlichen Feste.
26. Die Mysterien.
27. Die Moralitäten.
28. Die Sänger, Spielleute und Gaukler, das Narren- und Eselsfest.
29. Die Fastnachtsspiele und ihre Bedeutung für das Reformationswerk.
30. Das deutsche Theater im Reformations-Zeitalter. — Schulkomödien. — Geistliche Volksschauspiele.
31. Das spanische Theater.
32. Das italienische Theater. — Die gelehrte Komödie. — Das Volkslustspiel und die Masken.
33. Das englische Theater.
34. Das Oratorium und die Oper. — Das Schäferspiel und das Ballet.
35. Das französische Theater.
36. Rousseau und Alembert.
37. Das deutsche Theater seit Gottsched. — Der Hamburger Theaterstreit.
38. Das Theater als moralische Anstalt. — Bürgerliche Trauerspiele und Familien-Gemälde.
39. Das Theater als Kunstanstalt. — Sulzer's und Hegel's Theorien.
40. Das Theater und seine Stellung zur Kirche in der gegenwärtigen Zeit.

Bei Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und in alle Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**:

Borchardt, S., das preußische Wechselrecht in seinen Grundsätzen und mit Berücksichtigung der fremden Gesetzgebungen praktisch dargestellt. Nebst einem Anhange: Von den Maklern und den kaufmännischen Commissionairen. gr. 8. Geheftet. 24 Sgr.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist erschienen und durch **Josef Max** und **Komp.**, Korn, Schuhmann und Schulz u. Komp. in **Breslau** zu beziehen:

Ueber die Bedeutung der Worte
Geist, Geist Gottes und heiliger Geist
in der Bibel.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Gr. 8. Fein Velinpap. geh. 12 Sgr.

Bei H. Kirchner in Leipzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** durch **Josef Max** und **Komp.**:

Gedichte
eines protestantischen Freundes
von **Gustav Schwetschke.**
Elegant gebunden. Preis 24 Sgr.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist aus dem Verlage von Basse in Quedlinburg zu haben:

Das neueste Verfahren, alle Arten
Gefrornes
und erfrischende Getränke
nach den besten Pariser Rezepten darzustellen und auf geschmackvolle Weise bei Desserts, Soiréen und Bällen zu serviren. Nach Etienne, Berthe und Bernardt bearbeitet. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Preis 15 Sgr.

Die Franzosen haben bekanntlich in neuerer Zeit bedeutende Verbesserungen gemacht in der Anfertigung aller Arten des Gefrornen. Die vorstehende Schrift enthält: 1) Läutern und Kochen des Zuckers. 2) Blaue Farben. 3) Anlegung der Eisgruben. 4) Bereitung des künstlichen Eises. 5) Die verschiedenen Arten des Gefrornen, als: Rahmgefrornes, gefrorne Sorbets, Bischof und Punsch; Gramolaten, Biscuits, Schnee, Bavaroisen, Limonade, Orangeade, Obstwasser, Orgeade; Leimsubstanzen, Gelées, Crèmes 2c.

Anweisung zur Konstruktion einer neuen, verbesserten
Trauben- und Saftpresse
mit sehr einfachem Mechanismus, welche überall mit Vortheil anzuwenden ist. Von Mar. Wölfer. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

☞ In **Schlesinger's** Antiquar-Buchhandlung, Kupferschmiedestraße Nr. 31, ist **billig** zu haben: Das Conversations-Lexikon (Brockhaus), 8te Aufl. 12 Bde. Velinpapier. Ladenpreis, roh 36 Rtlr., eleg. Hlbfzbd., fast neu, für $12\frac{1}{2}$ Rtlr. Das Corpus juris civilis ins Deutsche übersetzt von Otto, Schilling und Sintenis. 7 Bde. 1839, statt roh $29\frac{1}{2}$ Rtlr., eleg. Hlbfrzbd., neu, für 10 Rtlr. **Rückert's** Gedichte. 6 Bde. 1840. Ldpr. 12 Rtlr., f. $6\frac{1}{2}$ Rtlr. **v. Humboldt's** Kosmos. 1845, eleg. Hlbfrzbd. f. 2 Rtlr. **Bulwer's** Werke. 73 Bde. statt roh $18\frac{1}{4}$ Rtlr. eleg. Hlbfrzbd. f. 6 Rtlr. **Dr. Hedio,** Chronik v. Anfang d. Welt bis 1534, m. Melanchthons Vorrede. Straßburg 1539. Folio, f. 4 Rtlr. **Schickfuß,** schles. Chronik. 1625. Fol. f. 3 Rtlr. **Aelurius,** Chronik von Glatz. 4to. 1614. Ppbd. f. $1\frac{2}{3}$ Rtlr. **v. Kamptz,** Jahrbücher 1813 bis incl. 1843 in 62 elegant. Hlbfrzbden, statt 130 Rtlr. f. 25 Rtlr. **Puchta,** Cursus der Institutionen. 2 Bde. 1846, statt 7 Rtlr. f. $4\frac{1}{2}$ Rtlr. **Pracht-** und **Kupferwerke** in großer Auswahl. Verzeichnisse meines Lagers verabfolge gratis.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Herrn Lokomotiv-Führer Punke,
2) " F. Fränkel,
3) " Schuhmacher Petrich,
4) Schleußerin Weihrich,
5) Fräulein Mathilde Wohlwich,
6) Frau Musiklehrer Ostritz,
7) Herrn Buchbinder Schnell,
8) Fräulein H. Epstein.
9) Herrn Regierungs-Assessor Lepsius,
10) " Kaufmann Müllendorf,
11) Fräulein Aleoins Schulz,
können zurückgefordert werden.
Breslau, den 20. März 1847.
Stadt-Post-Expedition.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Volksschulbuch
oder
Lese- und Realbuch
für
Deutschlands Volksschulen.
Von
August Hinke.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Groß 8. 35 Bogen. Preis nur 12½ Sgr. Striegau. Verlag von **A. Hoffmann.**

So eben erschien in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** bei **J. Urban Kern** (Junkernstraße Nr. 7), in Jauer bei **Hiersemenzel**, in Strehlen bei **Kempner**, in Brieg bei **Liebermann**, in Oels bei **Karfunkel**, in Ohlau bei **Bial**:

Clemens XIV.
Ein Lebens- und Charakterbild.
Gr. 12. Geh. 12 Sgr.

Motto:
Als Du starbst, der Du so glorreich für der Menschheit Wohl gestritten,
Trauerten die Menschen, Clemens,
jubelten die Jesuiten.

Leipzig, im Februar 1847.
F. A. Brockhaus.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Barbara-Gasse Nr. 10 belegenen, dem Gasthofbesitzer August Thiem gehörigen, auf 666 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf den 21sten Mai 1847 Vormittag 11 Uhr vor dem Herrn Assessor Fürst in unserm Parteien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, 2. Februar 1847.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der an der Ecke der Blumen- und Stadtgraben-Straße gelegene Bau-Platz von 137 Q.-Ruthen, soll auf öffentliche Licitation verkauft werden. Zu dieser steht Termin am **25. März d. J. Vormittags 11 Uhr** auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale an. Die Bedingungen sind in unserer Dienerstube einzusehen.

Breslau, den 6. Februar 1847.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. ist das zu der Oderufer-Treppe unsereres Kranken-Hospitals gehörige Floß von ungefähr 18 Fuß Länge und 6 Fuß Breite, woran sich eine circa 8 Ellen lange eiserne Kette befindet, abhanden gekommen.

Indem wir vor dem Ankauf warnen, ersuchen wir diejenigen, welche Auskunft über diese Gegenstände ertheilen können, solche gefälligst an unsern Hospital-Inspektor Heyer gelangen zu lassen.

Breslau, den 17. März 1847.
Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Holz-Verkauf.

Aus der königl. Oberförsterei Nimkau sollen gegen gleich baare Bezahlung **Dienstag** den 30. d. M., von Vormittags halb 10 Uhr ab, in dem Gerichtskretscham zu Dorf Leubus a) aus dem Schutzrevier Leubus-Praukau: 2¼ Klft. Eichen Nutz- (Böttcherholz), 162½ Kl. gesundes Scheit-, 130 Kl. anbrüchiges Scheit-, 22 Kl. Knüppel-, 15 Schock Stockholz und 44½ Schock Eichen Abraumreisig, 2 Kl. Buchen und Obstbaum Scheit-, 4 Kl. Knüppel-, 1 Kl. Stockholz, 33 Schock Reiser-Gebundholz und 100 Schock Abraumreisig, so wie 54 Schock mittlere und 19½ Schock schwache Weidenreifstäbe; b) aus dem Schutzrevier **Regnitz**: 4 eichene Nutzholzklötze und 2 Kl. dito Scheitz; c) aus dem Schutzrevier **Pogul**: 16 Schock mittlere und 133 Schock schwache Weidenreifstäbe öffentlich meistbietend unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden und wird noch bemerkt, daß die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, das Holz an Ort und Stelle vor dem Termine den Kauflustigen auf Verlangen vorzuzeigen.

Nimkau, den 20. März 1847.
Die königl. Forstverwaltung.

Ein Haus in der Oder-Vorstadt ist zu verkaufen; zu erfragen Matthiasstraße Nr. 15.

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Wigand's Conversations-Lexikon.

Für alle Stände. — Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet.

Vollständig in 12 Bänden gr. 8. — Jeder Band in 12 Heften (60 Bogen). — Jedes Heft 5 Bogen in Umschlag geh. 2½ Sgr. Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **Ziegler**.

Nachdem über den Nachlaß des hier verstorbenen Kaufmanns Robert Theodor Otto der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, haben wir einen Termin auf

den 5. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Pfeiffer an hiesiger Gerichtsstelle angesetzt, zu welchem sämmtliche Gläubiger sich in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Herrmann Römer und Scholze hierselbst vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Ansprüche an den Nachlaß anzumelden und nachzuweisen haben. Die Außenbleibenden werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Görlitz, den 6. März 1847.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Brauerei-Verpachtung.

Die in Festenberg an der Juliusburg-Breslauer Straße belegene Schloß-Brauerei nebst Ausschank, soll im Wege der Licitation vom 1. Juli 1847 ab anderweit auf 3—6 Jahre verpachtet werden. Termin hierzu steht auf den 31. März 1847 Vormittags 10 Uhr im hiesigen Dominial-Amts-Lokal an und werden kautionsfähige Pachtlustige dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Meist- und Bestbietende eine Caution von 400 Rthl. erlegen muß. Goschütz, den 9. März 1847.

Freistandesherrliches Dominium.
Gruschke.

Die im Guhrauer Kreise, Regierungsbezirk Breslau, belegenen Rittergüter Tschistey, Klein-Beltsch und Sandelwalde, mit einem Gesammt-Areal von 3413 Morgen 131 Ruthen, wovon 1817 Morgen Ackerland, 848 Morgen Wiesen und Hutungen, 532 Morgen Wald und Büsche sind, in vollständigem gutem Bau-, Kultur- und Düngungszustande, so wie mit einem reichlichen lebenden und todten Inventarium, sollen Erbtheilungshalber im Wege des freiwilligen Licitations-Verfahrens zum öffentlichen Verkauf gestellt werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Bietungs-Termin in Tschistey auf den 7ten Juni 1847 angesetzt. Der Zuschlag kann wegen Concurrenz minderjähriger Erben in dem Termine nicht erfolgen und muß vielmehr innerhalb einer vierwöchentlichen Frist vorbehalten bleiben.

Nähere Auskunft erhalten die Kauflustigen auf gefällige Anfrage bei dem Herrn Justiz-Commissarius Nitsche in Breslau, Ober-Landes-Gerichts-Rath Michaelis in Glogau, und Regierungs-Referendarius von Niebelschütz in Berlin, Behrendstraße Nr. 7.

Die Major v. Niebelschützschen Erben.

Eichen-Rinde-Verkauf.

In der königl. Oberförsterei Tschiefer und deren Distrikte Tschiefer, unmittelbar an der Oder, soll eine Quantität von circa 80 Klftr. eichene Rinde geplättet werden. Zum öffentlichen Verkauf dieser Rinde im Wege des Meistgebots ist ein Termin auf den 29. d. Mts. anberaumt, welcher in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr in dem Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten abgehalten werden soll. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Plätten von den Käufern selbst bewirkt wird, so wie, daß der Bestbietende den 6. Theil des Gebots auf 80 Klftrn. als Kaution im Termine zu deponiren hat. Die zu plättenden Eichen wird der Herr Förster Weber zu Tschiefer vor dem Termine anweisen. Tschiefer, den 18. März 1847.

Der königliche Oberförster Hartig.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Die zu Lübchen, im Guhrauer Kreise, an der Köben-Guhrauer Straße, und nahe an der Oder gelegen, gut eingerichtete herrschaftliche Brauerei soll von Johanni d. J. ab anderweit auf drei Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf

den 15. April d. J. Vorm. 10 Uhr

in der hiesigen Rent-Amts-Kanzlei anberaumt, wozu pachtlustige und kautionsfähige Brauer eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können von heute ab täglich in der Rent-Amts-Kanzlei eingesehen werden.

Lübchen a/O. p. Köben, 20. März 1847.
Das Rent-Amt.
Krause.

Anzeige.

Der königl. Justiz-Commissarius, Justizrath **Aschenborn** ist gestorben. Seine Clienten werden hierdurch aufgefordert: die Manual-Akten binnen 4 Wochen zur Vermeidung deren Cassation bei uns abzuholen.

Schweidnitz, den 18. März 1847.
Die Erben.

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau u. Oppeln** ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler**:

Die Pyrenäen.
Von
Eugen Baron Baerst.
2 Bände. 8. Geh. 4 Rtlr.

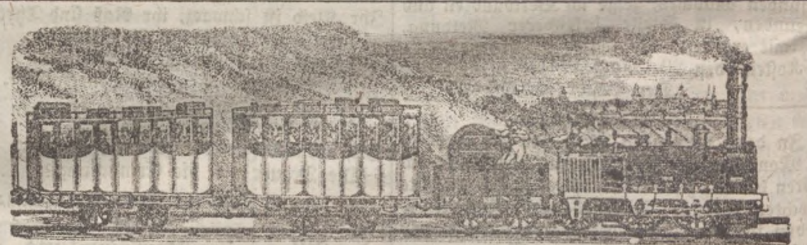
Inhalt: Zueignung. Quellen. Reise nach Marseille. Die Provence. Catalonien. Geschichte von Roussillon. Pau. Die Pyrenäen. Geschichte von Bearn. Spanien. Die baskischen Provinzen. Die Karlisten. Reise zu den Karlisten. Aufenthalt bei denselben. Heimkehr.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler**:

Bornemann, 36 Confirmationsscheine f. evang. Confirmanden. 7½ Sgr.
Plaskuda, Confirmationsscheine. Deutsche Ausg., 100 Stck. 20 Sgr.
Plaskuda, Confirmationsscheine. Polnische Ausg., 100 Stck. 20 Sgr.
Confirmationsscheine, das Buch 20 Sgr.
Confirmationsatteste à Bogen 4 Stück, das Buch 14 Sgr.

In **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, sowie in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**, in Liegnitz bei **Kuhlmey**, in Schweidnitz bei **Heege**, in Neisse bei **Hennings**, in Sorau und Bunzlau bei **Julien** und in allen Buchhandlungen ist aus dem Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg zu haben:

Dr. Albrecht, Hülfsbuch für Erwachsene, welche an
Schwäche der Geschlechtstheile
leiden, nebst Entwickelung der Ursachen, ihre Erkenntniß und der sichersten und leichtesten Heilmethode und der Beseitigung der Onanie. Vierte Auflage. 10 Sgr.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Herren Aktionaire der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft werden in Gemäßheit des § 24 des Gesellschafts-Statuts zu der auf den

7. April d. J. Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Börsenlokale anberaumten diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** ergebenst eingeladen. Diejenigen Herren Aktionaire, welche der Versammlung beiwohnen wollen, haben nach § 29 des Statutes ihre Aktien spätestens am 6. April d. J. bis 6 Uhr Abends im Bureau der Gesellschaft vorzuzeigen, oder auf eine genügende Weise deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, zugleich aber ein mit der Namens-Unterschrift versehenes **Verzeichniß** dieser Aktien in einem **doppelten Exemplare** zu übergeben, von denen das Eine mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen, als **Einlaßkarte** zu der Versammlung dient.

Breslau, den 5. März 1847.

Der Verwaltungsrath
der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Wilhelms-Bahn.

Laut offizieller Mittheilung der Direktion der a. pr. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn d. d. Wien den 18. März, hat die k. k. Hofkammer den sofortigen Bau und Betrieb der Zweigbahn von Oderberg bis an die preußische Grenze und der Brücke bei Oderberg, so wie den faktischen und definitiven Anschluß an die Wilhelms-Bahn genehmigt.

Das unterzeichnete Direktorium bringt dies zur Kenntniß der Actionaire.

Ratibor, den 20. März 1847.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Bekanntmachung.

Im Auftrage eines königl. hochwohllöblichen Oberschles. Berg-Amtes zeige ich hiermit an, daß auf der Alexanderblick-Galmei-Grube zu Friedrichswille, auf den Antheil der Gruben-Gewerkschaft:

87 Ctnr. weißer Stück-
1896 Ctnr. Wasch-Galmei,
1000 Ctnr. Graben-Galmei, und
2000 Ctnr. Galmei-Schlämme,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Cour. und unter früheren bekannten Bedingungen verkauft werden sollen.

Es steht hierzu im Zechenhause genannter Grube zum 30. März d. J. Nachmittags 2 Uhr Termin an, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Dubensko, den 20. März 1847.
Achtzehn, Schichtmeister.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. hochwohll. Oberschl. Berg-Amtes wird hiermit bekannt gemacht daß von der Heinrich-Galmei-Grube im Stolarzowitzer Walde:

5000 Ctnr. Stück-,
1500 Ctnr. Wasch-,
1500 Ctnr. Graben-Galmei

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Ein Termin steht hierzu auf den 30. März d. J. Nachmittags 2 Uhr in dem Zechenhause der angrenzenden Planet-Galmei-Grube an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß ein jeder Licitant vor Abgabe seines Gebotes, ⅓ Theil des Galmei-Werthes als Caution erlege und die Abfuhr des erstandenen Galmei's binnen 4 Wochen zu besorgen habe.

Tarnowitz, den 21. März 1847.
Geißler, Schichtmeister.

Auktion.

Am 24sten d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestraße 30 Paar neue Stiefeln, eine Elektrisirmaschine, 1 Flügel Instrument: dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigern.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 25sten d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich Nr. 18 Gartenstraße aus einem Nachlasse Gläser, Porzellan, Wäsche, Kleidungsstücke und diverse Hausgeräthe versteigern.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Ein Mädchen rechtlicher Eltern sucht ein Unterkommen in einem Verkaufslokale, selbige ist gut empfohlen.
Das Nähere am Rathhause Nr. 6.

Matthiasstraße Nr. 17 ist eine Droschke und ein Bretterwagen billig zu verkaufen.

Zweite Beilage zu № 69 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 23. März 1847.

Einem hochgeehrten Publikum der hiesigen Stadt und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich heute auf hiesigem Platze eine

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Schreibmaterialien-Handlung

eröffnet habe. Mit diesem Etablissement steht in Verbindung eine

Leih-Bibliothek und ein Journal-Lesezirkel.

Ich werde mich stets bestreben, den Wünschen und Erwartungen eines hochgeehrten Publikums aufs freundlichste und sorgfältigste entgegen zu kommen und empfehle somit obiges Etablissement einer geneigten und wohlwollenden Beachtung.

Groß-Strehlitz, den 16. März 1847. **J. W. Richter.**

Bekanntmachung.

Schon längst hat sich das Bedürfniß einer Chaussee-Verbindung zwischen den Städten Kreuzburg, Konstadt, Namslau, Bernstadt und Oels und somit auch Breslau fühlbar gemacht, weil der Mangel jeder chausseemäßigen Straße in hiesiger Gegend den Verkehr zu Zeiten im höchsten Grade erschwert. Wenn die Ausführung einer Staatschaussee nicht zu erwarten stand, so haben die Stände der Kreise Oels, Namslau, Kreuzburg in einer Generalversammlung das unterzeichnete Comitee erwählt, und mit Bildung eines Aktienvereins zur Ausführung des fraglichen Chausseebaues beauftragt. Nachdem von des Herrn Finanz-Ministers Excellenz die Allerhöchste Bewilligung einer Staatsprämie von 6000 Thalern pro Meile, der tarifmäßigen Erhebung des Chausseegeldes und des Expropriations-Rechtes in Aussicht gestellt, laden wir hierdurch zur Betheiligung an dem Aktien-Unternehmen ein. Die erforderlichen Vorarbeiten sind bereits so weit vorgeschritten, daß gegenwärtig schon übersehen werden kann, daß der Bau keine ungewöhnlichen Schwierigkeiten zu beseitigen haben, und demgemäß die Baukosten sich verhältnißmäßig niedrig stellen werden. Die Concurrenz zwischen den genannten Städten ist schon jetzt eine recht bedeutende, wird sich voraussichtlich durch die Anlage aber sehr vermehren, so daß den Aktien eine zeitgemäße und steigende Rentabilität gesichert erscheint. Die Einzahlung der gezeichneten Beträge soll successive nach Maßgabe des Bedürfnisses aufgebracht und bei der Zeichnung zur Bestreitung der vorläufigen Ausgaben Ein Prozent sofort eingezahlt werden. Einer demnächst zu berufenden Generalversammlung bleibt die Genehmigung und Vollziehung der Statuten, die Wahl des Directorii und die weiteren Beschlüsse nach Constituirung des Vereines vorbehalten. Bevor die durch sachverständige Ermittelung zum vollständigen Ausbau der Chaussee erforderlichen Summen durch Aktienzeichnung gedeckt, wird in keinem Falle der Bau in Angriff genommen. Die Landraths-Aemter zu Oels, Namslau und Konstadt, so wie die unterzeichneten Comitee-Mitglieder sind zur Entgegennahme der Zeichnung von Aktien à 100 Thaler oder à 25 Thaler bereit, und sind von denselben die diesfälligen Formulare in Empfang zu nehmen.

Namslau, den 5. März 1847.

Das Comitee zur Bildung eines Aktien-Vereins für den Bau der Kreuzburg-Namslau-Oelsner Chaussee.

v. Wentzky. Gr. v. Bethusy. Thalheim. v. Busse. Gr. Reichenbach. Lange. Weisker.

Bekanntmachung.

Die Ausreichung der neuen Coupons zu den alten und neuen polnischen Pfandbriefen, beginnt mit dem 1. Mai d. J. Die Besorgung derselben, die wie in den Jahren 1833 und 1840 durch unsere persönliche Anwesenheit in Warschau bewirkt wird, übernehmen wir gegen billige Provision.

Gebr. Guttentag.

Gegen comptante Zahlung und feste Preise

liefere ich vorräthig oder auf Bestellung in 24 Stunden:

1 Tuchrock von 7½ Thlr. an,
1 Knaben-Tuchrock, von 4½—6 Thlr.,
1 Bukskinhose, von 3½ Thlr. an,
1 Sackpalitot, von 8 Thlr. an,
1 Winterrock, von 9 Thlr. an,
1 Morgenrock, von 2—12 Thlr.,
1 extrafeine Sammetweste, 3⅙—3⅔ Thlr.,
1 Kasemir-Weste, von 2—3 Thlr.,
1 Piquee-Weste, von 1⅓—2⅓ Thlr.,
1 Valencia-Weste, von 2⅓—2⅚ Thlr.,
1 Gesellschaftsfrack mit Seide gefuttert, von 10 Thlr. rc. rc.

Sämmtliche Gegenstände sind dauerhaft und modern gearbeitet. — Ich bitte sehr, diese Anzeige nicht mit gewöhnlichen Schreiereien anderer Händler zu verwechseln. — Strengste Reelität ist die Basis meines Geschäfts. — Bestellungen von außerhalb werde ich auf's allerbeste effectuiren.

Wittwe Goldschmidt's Kleidermagazin, Ohlauer-Straße Nr. 71, neben dem schwarzen Adler, an der Bischofstraße.

Lebensversicherungs-Societät Hammonia in Hamburg.

Die Pläne und sonstigen Druckschriften dieser Anstalt, so wie die einer Aussteuer-Versicherung für Kinder wird Herr **Eduard Groß** in Breslau die Gefälligkeit haben, unentgeltlich zu verabreichen und Auskunft darüber zu ertheilen.

Im Auftrage der Direktion:
H. C. Harder, Bevollmächtigter.

Ein Rittergut in Schlesien oder der Oberlausitz,

in der Nähe einer Chaussee, Eisenbahn oder Wasserstraße, mit gutem Boden, Wiesen, Forst und angemessenem lebenden und todten Inventarium für 60 bis 100,000 Rtl. wird recht bald zu kaufen beabsichtigt. Versiegelte Anschläge nimmt das königl. Intelligenz-Comtoir zu Berlin franko unter U. 155 entgegen.

Echte schwarze Taffete und französische Tücher, beides zu Confirmationen, sowie Möbel- und Gardinen-Stoffe in allen Nuancen, empfing und offerire ich zum bevorstehenden Wohnungswechsel.

Mein neues Geschäfts-Lokal, **„Ecke Schweidnitzer- und Junkern-Straße, zum weißen Hirsch,“** übernehme ich in einigen Tagen, und um bis dahin noch zu räumen, verkaufe ich ältere wollene Kleiderstoffe, Umschlage-Tücher und Cattune zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Weisler, Schweidnitzer-Straße Nr. 1.

Schlaf-Sophas verschiedener Art,

so wie auch Mahagoni-, Kirschbaum- und birkene Sophas, krausgepolstert, große Stühle mit Leder beschlagen, und Sprungfeder-Matratzen empfehle ich zu dem billigsten Preise. Auch übernehme ich alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, und verspreche die prompteste und reelste Bedienung.

Carl Seppe, Tapezirer, Reuschestraße Nr. 24.

Gänseleber- und Wild-Pasteten,

ganz frisch angefertigt nach Straßburger Art, mit Perigord-Trüffeln, empfiehlt in allen Größen:

C. F. Dietrich, Schmiedebrücke Nr. 2.

Lithographie.

Durch zahlreiche Aufträge hiesigen Orts sowohl, als auch der Umgegend, und besonders Breslau's ermuntert, und durch die Erweiterung seines lithographischen Instituts in den Stand gesetzt alle Aufträge auf das beste auszuführen, erlaubt sich Unterzeichneter dasselbe bestens zu empfehlen.

Es wird das Institut bemüht sein, Crayon- und Feder-Zeichnungen, Verzierungen in Buntdruck, so wie kalligraphische Arbeiten aller Art auf das eleganteste und geschmackvollste zu fertigen, auch jederzeit die billigsten Preise zu stellen.

Bei der bequemen und billigen Communikation zwischen hier und Breslau wird es mir leicht sein, Aufträge rasch entgegen zu nehmen und zu besorgen. **A. Groeger** in Oels.

Gesucht werden

2 möblirte herrschaftliche Zimmer, Bedienten-Stube und Stallung auf 2—3 Pferde. Näheres Schuhbrücke Nr. 8 im Tuchgewölbe.

Ein Handlungs-Commis,

gegenwärtig noch in Condition, wünscht Ostern d. J. anderweitig in einem Spezerei- oder Schnittwaaren-Geschäft placirt zu werden. Herr Spediteur **Guttmann** wird die Güte haben, Näheres auf mündliche wie schriftliche portofreie Anfragen mitzutheilen.

Instrumente,

eine **Boussole** nebst **Kette**, eine **Wasserwaage**, ein großes **Mikroskop** mit **6 Linsen**, sind preiswürdig zu verkaufen bei **Arnold Schlesinger,** Karlsstraße Nr. 16. Derartige Instrumente werden auch gekauft und preiswürdig bezahlt.

Zu verkaufen.

Ein halbgedeckter Reisewagen, ein Plauwagen und zwei Paar Geschirre stehen zu billigem Preise zum Verkauf: Klosterstraße, im Römischen Kaiser.

Pensions-Anzeige.

Für einen oder zwei Knaben kann ein sehr anständiges Unterkommen bei sorgfältigster Beaufsichtigung nachgewiesen werden. Näheres bei Herrn Prof. Dr. **Kutzen,** Ring Nr. 45.

Ich kann in ein hiesiges Spezereigeschäft bald einen Lehrling unterbringen.

Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Ein Knabe, von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat Goldarbeiter zu werden, kann sich melden bei dem Goldarbeiter

Heintcke, Riemerzeile Nr. 18.

Anzeige.

Die Haupt-Mehlniederlage von der Schlawentzitzer amerikanischen Dauermehl-Mühle, welche ich für eigene Rechnung in meiner neu erbauten Niederlage am Bahnhofe zu Kandrzin errichtet habe, ist von heute ab eröffnet, es werden alle Sorten Mehl sowohl en gros als auch en détail bis zum $1/16$ Centner zum Mühlpreise verkauft. Die Qualität ist bereits bekannt, da die Mühle zu Schlawentzitz schon länger besteht und bedarf daher keiner weitern Anpreisung.

Kandrzin pr. Kosel, den 22. März 1847.

C. W. Wellmann.

Samen-Offerte.

Keimfähige Gras-, Gemüse- und Blumensämereien, rothe und weiße Kleesaat, so wie gereinigten Saatlein sind wieder vorräthig, und offerire ich denselben zu den billigsten Preisen. **Heinrich Wilhelm Tietze,**
Schweidnitzerstraße 39, im silbernen Krebs.

Tarnowitzer römischen Cement,
dito Mastix- dito
schmelzbaren dito dito
französischen Asphalt- dito
englischen Steinkohlen-Theer,
dito dito Pech,
dito Dachschiefer, offerirt:
C. G. Schlabitz, Katharinenstr. 6.

In einer der größeren Provinzial-Städte Schlesiens ist ein sehr gut rentirendes Tuchgeschäft zu verkaufen. Nähere Auskunft wird Herr W. Ludewig, Ohlauerstraße Nr. 82, die Güte haben zu ertheilen.

☞ Beachtungswerth.

Eine bedeutende Anzahl schönblühender Zierbäume und Sträucher, Zwerg-Obstbäume, Frucht- und Heckensträucher, immergrüne Str., Trauerbäume, Schlingpflanzen, schöne Sorten Päonien, Aurikel- und Primelpflanzen u. dgl. mehr sind in großer Auswahl in großen und kleinen Partien wegen Aufgabe zweier Gärten zu billigen Preisen abzulassen bei

Eduard Monhaupt,
Kunst- und Handelsgärtner, Schweidnitzer Thor, Gartenstraße Nr. 6.

Ein neuer starker **Handwagen** auf eisernen, und ein alter auf Holzaxen stehen zum Verkauf am Wäldchen Nr. 10, bei

Förster, Schmiedemeister.

Eine Familie wünscht einige Mädchen in Pension zu nehmen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere beim Seminar-Lehrer Hrn. **Löschke,** Hummerei Nr. 52.

Baldiges Unterkommen zweier Pensionaire auf den fürstlich v. Hatzfeldschen Administrations-Gütern als auf der Herrschaft Bärsdorf bei Bojanowo, weiset nach: **Herrmann Lewin,** Oderstraße Nr, 7, in Breslau.

Gestohlen.

Eine goldene runde Rococco-Bonboniere, ganz emaillirt in braunem Goldflimmer mit grünrothen schillernden Streublümchen eingelegt, welche bei genauer Ansicht einen Drachen bilden; auf der einen Seite etwas ledirt. Vor dem Ankauf dieser Dose wird gewarnt. Herr Goldarbeiter **Seidel,** Schmiedebrücke Nr. 64, nimmt etwaige Anzeigen an.

Wiesen-Verpachtung.

Das Dom. Ottwitz a. d. O., Breslauer Kreises, verpachtet zur Nutzung pro 1847, mehrere hundert Morgen Wiesen im Wege der Licitation, und wird dazu ein Termin zum 8. April d. J., früh neun Uhr, im Vorwerk Neuhaus hiermit festgesetzt.

20 Gebett Betten,

im Ganzen oder in einzelnen Gebetten, sind in schönster Auswahl billig zu haben, Schmiedebrücke 51, im weißen Hause, 2 Treppen.

על פסח

sind verschiedene Sorten Backwaaren zu haben Goldneradegasse Nr. 9, bei

Heinrich Jungmann.

Fertige Hemden

von reiner Leinwand à Stück 20 Sgr. bis 6 Thlr., Kinderhemden, Chemisets, Halskragen und Manschetten, Negligee-Sachen, so wie

Unterbeinkleider

von dauerhafter gekl. Creas und von Barchent, empfehlen einer gütigen Beachtung:

F. Callenberg u. T. Zeller,
Ring Nr. 14, erste Etage.

Sterbejenker

von weißen und grauen Cambris, für jedes Alter, sind zu den billigsten Preisen stets vorräthig in der Handlung

F. Callenberg u. T. Zeller,
Ring Nr. 14, erste Etage.

Englisch Wagenfett,

à Pfd. 4 Sgr., im Centner billiger, empfiehlt zum Gebrauch für eiserne und hölzerne Axen, für Mühlen rc., Maschinen-Werke.

Die Haupt-Niederlage bei
B. Bittner u. Comp.,
Kupferschmiedestraße 13.

Johanni d. J. zu beziehgn, ist Nikolaistraße Nr. 16 der vierte Stock von 3 Stuben, Kabinet, lichter Küche und Beigelaß. Näheres daselbst im Spezerei-Gewölbe.

Auch stehen dort noch gute Fenster billig zum Verkauf.

Sommer-Logis,

trocken, in großen und kleinen Quartieren, und nöthigenfalls auch Stallung und Wagenplatz sind zu vermiethen in Altscheitnig Nr. 15.

Von Ostern 1847 ab ist Schweidnitzerstrasse Nr. 1 im dritten Stock eine kleine Wohnung mit Küche und Zubehör zu vermiethen und das Nähere deshalb im Comtoir der Handlung **Christ. Gottlieb Müller** zu erfragen.

Von Ostern 1847 ab ist Schweidnitzer Strasse Nr. 1, nahe am Ringe, ein Verkaufs-Gewölbe zu vermiethen und das Nähere deshalb im Comptoir der Handlung Christ. Gottlieb Müller zu erfragen.

Eine freundliche Stube, Kabinet und Küche ist veränderungshalber von Ostern ab am Neumarkt Nr. 30 zu vermiethen. Das Nähere im Gewölbe zu erfragen.

Ein freundlich möblirtes Vorderzimmer ist zu vermiethen Weidenstraße Nr. 32.

Zu Term. Ostern d. J. sind mehrere Wohnungen Wallstraße im weißen Storch zu vermiethen.

Nikolaistraße Nr. 29 soll ein kleines Stübchen als Gewölbe eingerichtet und vermiethet werden. Das Nahere daselbst.

Zu vermiethen

ist eine Stube für einzelne Herren auf Ostern Kupferschmiede-Straße Nr. 25; Näheres im Antiquariate zu erfahren.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Comptoir nebst daran stoßendem Wohnzimmer, oder zwei zusammenhängende Zimmer in 1ster Etage werden bald zu miethen gesucht. Schriftliche Offerten bittet man in dem Gewölbe von M. Gallyot, goldene Krone am Ringe abzugeben.

In Nr. 6, Platz an der Königsbrücke, ist die Hälfte der ersten Etage mit oder ohne Stallung zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres daselbst beim Eigenthümer par terre links.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist Vorwerksstraße Nr. 7 eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst Beigelaß mit Besuch des Gartens für 85 Rthl.

Zu vermiethen

und zu Johanni oder Michaelis zu beziehen ist am Neumarkt Nr. 7 der dritte Stock. Näheres hierüber daselbst 2 Stiegen.

Büttnerstraße Nr. 5

ist von Termin Joh. ab die 2. Etage, bestehend aus 6 Stuben, 4 Kabinette, Entree, Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen. Das Nähere ist beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen ist von Johanni d. J. ab eine Wohnung von 4 Stuben und allem nöthigen Beigelaß Feldgasse Nr. 8. Näheres daselbst in Nr. 9.

Zwei Stuben nebst Zubehör werden zu Johanni, in der Nähe des Ringes, von einer kinderlosen Familie gesucht. Adressen erbittet man Riemerzeile Nr. 18 im Gewölbe.

Ein helles geräumiges Gewölbe in der Albrechtsstraße, nahe am Ringe, ist veränderungshalber vom 1. April d. J. ab zu vermiethen, und kann die darin befindliche Einrichtung, bestehend in einem eleganten Vorbau, Regalien, Glasschränken und Ladentisch, gegen einen sehr billigen Preis mit überlassen werden. Das Nähere ist zu erfragen Schuhbrücke 16, par terre.

Am Buttermarkt Nr. 4 ist der zweite Stock zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen ist eine Wohnung von zwei Stuben, Alkoven, Küche und Beigelaß, unter sehr vortheilhaften Bedingungen: Ohlauerstraßen- und Weintraubengassen-Ecke Nr. 8.

Ein neuer Mahagoni-Flügel, neuester Construktion, 7 Oktaven, ist billig zu verkaufen: Altbüßerstraße Nr. 12, erste Etage, beim Instrumentenbauer.

Eine Villa in Breslau, mit Garten, großem Hof, Stallung 2c., ist Familienverhältnisse halber sofort mit einigen Tausend Thlr. Anzahlung billig zu erkaufen. Näheres Taschenstraße Nr. 4 bei Herrn Krause.

Ein Dominium bei Breslau,

von 1000 Morgen Acker, 200 Morgen Wiesen, 300 Morgen Forst (bestanden), 1300 Stück Schafe, 60 Stück Kühe 2c. weiset zum Verkauf nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Das Dominium Groß-Peterwitz bei Canth bietet zum Verkauf: 100 Stück ältere, aber zur Zucht noch taugliche, so wie 100 Stück ein- und zweijährige Mutterschafe, ferner einen starken Bullen und großen Zugochsen.

Anzeige.

Den Herren Landwirthen erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß meine neue transportable Dresch-Maschine nun fertig und in meiner Fabrik zur beliebigen Ansicht aufgestellt ist.

Auf dieser Maschine können, je nachdem das Gebinde, wenn dieselbe durch 2 Pferde bewegt und durch 7 Personen bedient wird, stündlich 3 bis 6 Schock Getreide gedroschen werden, alle Getreidearten, selbst Raps und Klee inbegriffen werden, völlig körnerrein, nicht minder bleibt das Stroh unbeschädigt, so wie ebenfalls die Körner.

Dieselbe kann mit Leichtigkeit in Zeit von einer Stunde an jeden beliebigen Ort geschafft werden, um damit zu dreschen, was, wenn es verlangt wird, selbst auf dem Felde geschehen kann. Das gedroschene Getreide kann sogleich mit einer verbundenen Reinigungsmaschine von Staub und Spreu befreit werden, auch kann der Göpel oder das sogenannte Roßwerk auf Verlangen so eingerichtet werden, daß mehrere Maschinen, als: Hecker- oder Schrot-Maschinen 2c., durch dasselbe mit in Bewegung gesetzt werden können.

Der Preis derselben ist auf 320 Rtl. festgestellt.

So habe ich ebenfalls eine meiner Hand-Dreschmaschinen in meiner Fabrik, mit einem feststehenden Roßwerke verbunden, aufstellen lassen, welche auch, je nachdem das Gebinde stündlich von 2 bis 3 Schock reinen Ausdrusch liefert, wenn dieselbe durch ein Pferd bewegt wird; es können nun mit diesem Roßwerke, da es ein feststehendes ist, ebenfalls mehrere Maschinen, als Heckermaschine und Schrotmühle mit verbunden werden, und es kostet diese Maschine mit den billigsten der Roßwerke 165 Rtlr. Die Maschine ohne Roßwerk kostet jedoch nur 90 Rtlr., und werde ich gern den Herren, die diese Roßwerke selbst bauen lassen wollen, genaue Zeichnung verabreichen.

Mit obiger Anzeige verbinde ich zugleich die Bitte, indem diese Maschine die Aufmerksamkeit der Herren Landwirthe erregt hat, etwaige fernere Aufträge für nächsten Herbst mir wo möglich, wenn auch nicht bis Ende März, doch spätestens bis Ende April d. J. zugehen zu lassen, damit ich die Ablieferungsfrist richtig inne zu halten im Stande bin.

Dresden, den 19. März 1847.

Théophile Weiße.

Ober-Salzbrunnen

von diesjähriger Schöpfung, empfiehlt:

Julius Neugebauer,

Schweidnitzer-Straße 35, zum rothen Krebs.

Eau de Javelle,

à Flasche 5 Sgr.

Bisher unübertroffenes Mittel, gegen Obst-, Wein- und dergl. Flecke, offeriren nebst Gebrauchs-Anweisung:

B. Bittner u. Comp.,
Kupferschmiedestraße 13.

Schönheitswasser,

à Flacon 10 Sgr.

zur Vertilgung der Sommersprossen und Verschönerung der Haut, empfingen

B. Bittner u. Comp.,
Kupferschmiedestraße 13.

Gasthof-Empfehlung.

Einem geehrten reisenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr meinen am Ring gelegnen neu erbauten

Gasthof zum goldnen Löwen

eröffnet habe.

Durch eine außerordentlich schöne Lage, verbunden mit einer freundlichen und comfortablen Einrichtung, soliden Preisen und aufmerksamer Bedienung, werde ich allen Anforderungen der jetzigen Zeit zu entsprechen suchen.

Wolff Zobel, in Kempen.

Kiefer-Samen,

Fichten-Samen und Lerchenbaum-Samen von letzter Erndte, erhielt eine frische Zusendung nud empfiehlt billigst:

Karl Friedr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Angekommene Fremde.

Den 20. März. Hotel zur goldenen Gans: Gutsbes. Graf v. Frankenberg aus Warthau. Gutsbes. Geier aus Tschesendorf, v. Dreski a. Kreisau, v. Krewell aus Groß-Bresa. Buchh. Knappe a. Kattowitz. Oek. Steinkopf und Part. v. Massow a. Berlin. Brauereibes. Gruner a. Hirschberg. Kaufm. Gruner a. Hirschberg. — Hotel zum weißen Adler: Kaufl. Wolcke, Vogel u. Kupfer a. Berlin, Vetter a. Warschau, Türcke a. Stettin, Picot aus Stuttgart. Holzhändler Neumann aus Magdeburg. Stadtgerichts-Direktor Bötticher. a. Proskau. — Hotel zum blauen Hirsch: Gutsb. Fiebach aus Posen. Kaufl. Heilmann a. Neustadt. Pauli a. Oberschlesien, Freund a. Ratibor, Hartwig a. Friedland, Hildebrand aus Berlin. Pharmazeut Hildebrand a. Glogau. Partik. Ulbricht a. Dresden. Fabrikant Mehrhoff aus Frankfurt. Handl.-Diener Weiß a. Neisse. — Zettlitz's Hotel: Partik. Werckmeister aus Weizenrodau. v. Laaden a. Antwerpen. — Hotel de Silesie: Professor Müller aus Halle. Rentmeister Förster. Hotel zu den drei Bergen: Gutsbes. v. Mosenberg aus Posen. Kaufl. Bliege a. Hannover, Poser a. Offenbach. Kupferschmiede Miler und Marschütz a. Berlin, — Hotel de Saxe: Fürstenthumsger.-R. Schwarz aus Trachenberg. Kandidat Freyer a. Naselwitz. Gutsbes. von Oswiecimski aus Plugawitz. — Röhnelt's Hotel: Graf v. Strachwitz a. Stubendorf. Lieut. Kornmann aus Berlin kommend. — Weißes Roß: Kaufl. Bönig aus Liegnitz. Scholtze aus Wüstewaltersdorf, Scholz aus Schönau, Rödger a. Eibenstock. Posthalter Ledermann a. Wartenberg. Produkten-Verwalter Beindorff a. Laurahütte. — Deutsches Haus: Gutsb. Olbricht a. Schönheide. Reg.- u. Consistorialrath Schultz a. Oppeln. v. Cordier a. Berlin. — Königs-Krone: Kaufm. Darmer aus Berlin. — Goldener Baum: Part. Baron v. Kinsky a. Bunkai.

Den 22. März. Hotel zur goldenen Gans: Se. Durchl. Fürst v. Sulkowski u. Gutsbes. Gr. v. Wodzicki a. Reisen. Gutsbes. Hanke a. Nimptsch, v. Gorski a. Warschau, v. Zakrzewski a. Sarne. Mad. Burn a. England. Kaufl. Bernhard aus Bremen, Wagner a. Berlin, Haas a. Mainz, Spangenberg aus Leipzig. Madame Jacquel aus Hamburg. Verw. Lips a. Mecklenburg. — Hotel zum weißen Adler: Geh. Regier.-Rath v. Maassen u. Kaufm. Klein a. Berlin. Gutsb. Gr. v. Czacki a. Podolien, a. Lieres aus Pasterwitz. Lieut. von Greiffenstein aus Trier. Partik. v. Selchow a. Liegnitz. Kaufl. Walder a. Hamburg, Fritsch a. Hanau, Hendel aus Dresden. — Hotel zum blauen Hirsch: Gutsbes. Hiclscher a. Großherz. Posen, Geisler a. Eckersdorf, v. Kühn a. Saborwitz. Partik. v. Ruppert a. Herrnstadt. Partik. v. Friedeberg a. Namslau. Inspekt. Grundmann a. Gleiwitz, Bötticher a. Märzdorf, Teichmann a. Löwenberg. Kandidat v. Massow u. Kaufm. Friese a. Berlin. Kaufl. Schlesinger aus Oppeln, Schön aus Ratibor. Gruner a. Leobschütz, Biesmar a. Lublinitz. Apotheker Heise aus Ohlau. Zimmermeister Weickert a. Brieg. Amtm. Mentzel a. Nassadel. — Hotel de Silesie: Gutsbes. von Mitschke aus Schützendorf. Bürgermeister Kausler a. Münsterberg, Bergmann a. Patschkau, Friedrich aus Strehlen. Kaufl. Schiepmann a. Stettin, Webers a. Neisse, Kluge aus Grüntanne. — Hotel zu den drei Bergen: Kaufl. Richter a. Leipzig, Rosenfeld, Behrens u. Behr a. Berlin, Vogel aus Chemnitz, Schley a. Frankfurt a. O., Haymann aus Dresden, Glöckler aus Frankfurt a. M. — Hotel de Saxe: Landesältester Graf v. Dankelmann a. Gr.-Peterwitz. Justiziarius Preiß aus Wartenberg. Gutsbes. v. Debschütz a. Senditz. — Röhnelt's Hotel: Wirthsch.-Dir. Wiese a. Sacrau. Kfm. Nagel a. Beuthen. — Zwei goldene Löwen: Gutsbes. Gaitner a. Neudorf, Gaitner a. Taschenberg, Kleinert a. Buchwald. Kfm. Sorauer a. Beuthen O.-S. — Goldener Zepter: Gutsb. v. Reinbeck aus Nisgawe, Kempner a. Droschkau. — Deutsches Haus: Kaufl. Landsberger u. Gnadenfeld a. Kempen, Rimane a. Militsch. — Gelber Löwe: Förster Tschinscher a. Köben. Tuchfabrikant Kretschmer a. Forste. Lieut. Ludwig a. Militsch. — Weißes Roß: Maschinenbauer Croll a. Berlin. Tuchmachermeister Ebel a. Luckenwalde. Wirthsch.-Insp. Klix a. Bojanowo. Spediteur Richter a. Gleiwitz. Kfm. Bock a. Schweidnitz. — Königs-Krone: Oekon. Krumpold a. Ocklitz, Schwiersch aus Wernersdorf. — Weißer Storch: Kaufm. Borinski a. Gleiwitz.

Breslauer Cours-Bericht vom 22. März 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vllw. Duk. $95\frac{1}{2}$ Gld.
Friedrichsd'or, preuß. $113\frac{1}{3}$ Gld.
Louisd'or, vollw. $111\frac{5}{12}$ Gld.
Poln. Papiergeld $99\frac{1}{4}$ bez. u. Gld.
Oester. Banknoten $102\frac{11}{12}$ u. $\frac{5}{6}$ bez.
Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$% $92\frac{11}{12}$ bez. u. Br.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thl. $95\frac{1}{2}$ Br.
Bresl. Stadt-Obligat. $3\frac{1}{2}$% —
dito Gerechtigkeits $4\frac{1}{2}$% $97\frac{1}{2}$ Br.
Posener Pfandbriefe 4% $102\frac{1}{6}$ Br.
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% $92\frac{1}{4}$ Br.
Schles. dito $3\frac{1}{2}$% $97\frac{1}{2}$ bez.
dito dito 4% Litt. B. $102\frac{1}{12}$ Br.
dito dito $3\frac{1}{2}$% dito $95\frac{5}{12}$ Br.
Poln. Pfdbr., alte 4% $94\frac{1}{4}$ Gld.
dito dito neue 4% $94\frac{1}{12}$ — $\frac{1}{4}$ bez. u. Gld.
dito Part.-L. à 300 Fl. 96 Br.
dito dito à 500 Fl. $79\frac{3}{4}$ Br.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 17 Gld.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. i. S.-R. $81\frac{3}{4}$ Br.

Eisenbahn-Actien.

Oberschles. Litt. A. 4% 104 Gld.
dito Prior. 4% —
dito Litt. B. 4% $95\frac{1}{2}$ Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% $99\frac{5}{6}$ Br.
dito dito Prior. 4% $95\frac{1}{2}$ Br.
Niederschles.-Märk. 4% 89 Br.
dito dito Prior. 5% $101\frac{1}{3}$ Br.
dito Zwgb. (Gl.-Sag.) —
Wilhb. (Kosel-Oderb.) 4% —
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zuf.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zuf.-Sch. 4% $91\frac{1}{3}$ bez.
Schs.Schl. (Drs.Grl.) Zuf.-Sch. 4% 103 Br.
Nsse.-Brieg. Zuf.-Sch. 4% $64\frac{3}{4}$ u. $\frac{2}{3}$ bez.
Krakau-Oberschles. 4% $83\frac{7}{12}$ — $\frac{1}{12}$ bez. u. Gld.
Posen-Starg. Zuf.-Sch. 4% 86 Br.
Fr. Wilh. Nordb. Zuf.-Sch. 4% 73 Gld.

Berliner Eisenbahn-Actien-Cours-Bericht vom 20. März 1847.

Breslau-Freiburger 4%
Niederschlesische 4% 89 Br.
dito Prior. 4% 93 Br.
dito dito 5% 101 Br.
Niederschl. Zweigb. 4% 65 bez.
dito dito Prior. $4\frac{1}{3}$% $89\frac{1}{2}$ Br.
Oberschles. Litt. A. 4% 105 Br.
dito Prior. 4% —
dito Litt. B. 4% $95\frac{1}{2}$ Br.
Wilhelmsbahn 4% $87\frac{1}{4}$ Br.
Krakau-Oberschl. 4% $83\frac{1}{4}$ Gld.
Rheinische 4% 87 Br.
Quittungsbogen.
Rheinische Prior.-St. 4% 90 Br.
Kassel-Lippstädter 4% 87 Br.
Köln-Minden 4% $91\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{3}$ bez.
Nordb. (Friedr. Wilh.) 4% $72\frac{3}{4}$ Br. $\frac{1}{2}$ Gld.
Posen-Stargarder 4% $85\frac{1}{2}$ Br.
Sächs.-Schlesische 4% $102\frac{1}{2}$ Br.
Ungar. Central 4% 99 Br.

Paris, 17. März. 3% R. 77 Fr. 80 C. 5% R. 116 Fr. 50 C. Nordb. 612 Fr. 50 C.

Breslauer Getreide-Preise vom 22. März 1847.

Weizen, weißer	bester	110	Sgr.	mittler	103	Sgr.	geringer	$97\frac{1}{2}$ Sgr.
dito gelber	"	108	"	"	101	"	"	97 "
Bruch-Weizen	"	86	"	"	82	"	"	75 "
Roggen	"	90	"	"	87	"	"	82 "
Gerste	"	74	"	"	70	"	"	66 "
Hafer	"	43	"	"	$41\frac{1}{2}$	"	"	40 "

Universitäts-Sternwarte.

20. und 21. März.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	8, 60	+ 6, 70	+ 4, 8	0, 4	40° SO	heiter
Morgens 6 Uhr.		7, 90	+ 5, 10	+ 2, 4	1, 2	12° S	halbheiter
Nachmitt. 2 Uhr.		7, 42	+ 9, 30	+ 10, 4	5, 0	54° SO	"
Minimum		7, 28	+ 4, 90	+ 2, 1	0, 4	9°	
Maximum		8 60	+ 9, 40	+ 11, 3	5, 0	54°	

Temperatur der Oder + 0, 0

21. und 22. März.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	7, 08	+ 7, 20	+ 5, 3	2, 0	0° OSO	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		6, 68	+ 6, 00	+ 3, 0	1, 2	9° O	"
Nachmitt. 2 Uhr.		6, 52	+ 8, 60	+ 9, 6	4, 6	47° SO	halbheiter
Minimum		6, 52	+ 6, 00	+ 2, 8	1, 2	0°	
Maximum		7, 16	+ 9, 15	+ 10, 4	4, 6	47°	

Temperatur der Oder + 0, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.